

DLRG

100 Jahre

KOMPETENZ | HUMANITÄT | VERANTWORTUNG

Geschäftsbericht 2013

4

Der Verband im Jubiläumsjahr 2013

Hochwasser, Hitze und 100 Jahre

26

Jugend

Die DLRG-Jugend feiert Jubiläum

14

Statistik Ertrinken

DLRG-Barometer 2013: In Deutschland ertranken 446 Menschen

28

ZWRD-K

3.894 Retter machten im Sommer die Küsten sicherer

16

Jahresbilanz

Das Leben von 686 Menschen gerettet

29

Spenden

Wichtiges finanzielles Standbein

19

100 Jahre DLRG

Das Jubiläumsjahr in Bildern

33

Finanzen

Überblick über die wirtschaftliche Situation

24

Hochwasser in Deutschland

Die DLRG war gut vorbereitet

38

Kooperationen

Ohne Partner geht vieles nicht

Impressum

Herausgeber

Präsidium der DLRG

Verantwortlich

Achim Wiese, Leiter Verbandskommunikation

Redaktion

Martin Janssen (Leitung), Henning Bock, Hans-Hubert Hatje, Andreas Klingberg, Thomas Matthews, Peter Sieman, Ludger Schulte-Hülsmann, Bernhard Wagner

Grafik und Gestaltung

Martin Holzhause

Foto

Manfred Buttke, Susanne Mey, Heinz-H. Schmalz-Markuse, Michael Siepmann, Harald Stutenbecker, Sascha Walther, DLRG-Archiv

Druck

BWH GmbH, Beckstr. 10, 30457 Hannover

Redaktionsanschrift

DLRG-Bundesgeschäftsstelle, Im Niedernfeld 1–3, 31542 Bad Nenndorf

Kontakt

Telefon: 05723 955-440

Telefax: 05723 955-549

E-Mail: kommunikation@bgst.dlrg.de

Internet: www.dlrg.de



100 Jahre

Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft: Das Jahr 2013 sollte eigentlich ganz im Zeichen der Jubiläumsveranstaltungen und Feierlichkeiten stehen, so hatten wir es geplant. Doch dann kam alles etwas anders. Insbe-

sondere Frühjahr und Sommer haben unseren ganzen Einsatz gefordert. Ab Ende Mai sorgten zunächst starke und ergiebige Regenfälle für großflächige Überschwemmungen in weiten Teilen Deutschlands. Mit 4.000 Einsatzkräften und Spezialeinheiten hat die DLRG zusammen mit der Bundeswehr, dem Technischem Hilfswerk, den Feuerwehren und den anderen Hilfsorganisationen sowie engagierten Bürgerinnen und Bürgern den vom Wasser Eingeschlossenen geholfen. Bootsführer, Strömungsretter, Einsatztaucher, Rettungsschwimmer, Fachberater Wasserrettung in den Stäben, Ärzte und Sanitäter und andere Spezialisten haben Menschen aus höchster Gefahr gerettet, Eingeschlossene mit dem Nötigsten versorgt, Deiche gesichert und Nahrungsmittel, medizinische Hilfe und Medikamente mit Hochwasserbooten zu den Menschen gebracht.

Nach dem Hochwasser kam ein kräftiges Hoch zu uns und bescherte uns Trockenheit und zahlreiche Tage mit teilweise tropischen Temperaturen. Freibäder mussten wegen Überfüllung geschlossen werden, die Badestellen im Binnenland und die Strände an den Küsten hatten Hochkonjunktur. Nahezu 50.000 Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer hat die DLRG aufgeboden, um dem Ansturm Herr zu werden und die Sicherheit im und am Wasser aufrechtzuerhalten. 686 Lebensrettungen sind ein beredter Ausdruck für den Einsatz unserer Retter, das sind 275 erfolgreiche Einsätze mehr als im Vorjahr bei einem zugegebenermaßen recht kalten und regnerischen Sommer. Bei 79 Lebensrettungen

haben die Männer und Frauen ihr eigenes Leben aufs Spiel gesetzt, um einen Menschen vor dem nassen Tod zu bewahren. Ich habe große Hochachtung vor so viel Verantwortungsbewusstsein, humanitärem Denken und konsequentem, uneigennützigem Handeln.

Die DLRG hat ihren Rückhalt in der Bevölkerung weiter gestärkt. Sie kann auf die Unterstützung von 1,25 Millionen Menschen bauen, die sich mit großem ehrenamtlichem Engagement und mit finanzieller Unterstützung für die Ziele und Aufgaben der DLRG einsetzen.

Es gibt aber auch Schattenseiten, die nicht verschwiegen werden dürfen: Die Rahmenbedingungen für die Schwimm- und Rettungsschwimmbildung haben sich weiterhin verschlechtert. In vielen Kommunen sind Schwimmbäder ganz von der Bildfläche verschwunden und weitere sind akut von der Schließung bedroht. Dadurch müssen viele Kinder teilweise lange auf einen Schwimmkurs warten und zahlreiche DLRG-Gliederungen klagen über Mitgliederverluste. Die DLRG setzt sich deshalb konsequent dafür ein, die Bäder zu erhalten, damit auch künftige Generationen das Schwimmen erlernen und die Freude an sportlicher Betätigung im und am Wasser behalten.

Unser Jubiläumsjahr 2013 hatte viele Höhepunkte. Zahlreiche Landesverbände und Ortsgruppen haben sich mit zum Teil sehr aufwendig inszenierten Veranstaltungen an den Feierlichkeiten zum 100. Geburtstag beteiligt. Der Festakt im Schloss Charlottenburg im Beisein des Bundespräsidenten Joachim Gauck und der anschließende Bootskorso mit annähernd 200 Rettungsbooten aus ganz Deutschland sind sicherlich Glanzlichter des Jahres gewesen. Für alle, die die Feierlichkeiten in Bildern und Texten nachvollziehen möchten, hält der Geschäftsbericht ein paar Seiten bereit.

Ich sage allen Menschen, die durch ihre uneigennützige Arbeit, ihr tolles Engagement und ihre finanzielle Förderung die Ziele unserer Organisation unterstützt haben, meinen herzlichen Dank.

Hochwasser, Hitze und 100 Jahre

Im Jahr ihres 100-jährigen Jubiläums musste die DLRG unter Beweis stellen, dass auch Feierlichkeiten sie nicht aus der selbst gestellten humanitären Verantwortung entlassen.

Nach einem langen, kalten Winter hatte sich erst ein recht später Übergang vom Frühjahr zum Frühsommer ergeben, der mit seinen Folgen vor allem die Menschen im Süden und Osten Deutschlands zum Teil erheblich beeinträchtigte oder nachhaltig schädigte. Nach der Jahrhundertflut von 2002 kam es elf Jahre später erneut zu einem gravierenden Hochwasser mit Überschwemmungen, die ganze Orte unter Wasser setzten oder zumindest die Schutzeinrichtungen und Einsatzkräfte bis an die Grenzen der Belastbarkeit forderten. Erneut hatte Starkregen, der auf eine ohnehin niederschlagsgesättigte Landschaft durch überdurchschnittlich intensive Niederschläge im Mai und stark gefüllte Wasserläufe traf, für den sprunghaften Anstieg der Pegel gesorgt. Zunächst wurden wieder einmal die Anrainer der Nebenflüsse von Donau und Elbe vor allem in Bayern und Sachsen in Mitleidenschaft gezogen, wo das Wasser zunächst über die Ufer trat. Mit dem Zusammenfluss der Wassermassen konzentrierte sich die Gefahrenlage auf den weiteren Verlauf der beiden großen Ströme. Die DLRG hatte frühzeitig diese Entwicklung mit verfolgt und ihre Einsatzkräfte zeitnah auf den Weg gebracht, wovon im Folgenden noch zu berichten sein wird.

Unbeschadet dieser Katastrophenlage im Juni, gab es anschließend einen heißen und schönen Sommer. Sein später Beginn und die lange Regenphase ließen die Menschen dann in großer Zahl an Strände und Badestellen strömen, wo viele jede Vorsicht vergaßen. Leider resultiert daraus eine gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöhte Ertrinkungszahl. Mit 446 Opfern wurde das Vorjahr (383) deutlich übertroffen. Keinesfalls lag dies an fehlendem Einsatz der ehrenamtlichen Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmern der DLRG. Diese waren trotz vorlaufendem Hochwassereinsatz und Jubiläum ungeschmälert auf ihren Wasserrettungsstationen präsent und konnten so noch weitaus mehr Unfälle und größeres Leid verhindern.

2013 war aber auch das Jahr des personellen Umbruchs in der DLRG. Nach 15 Jahren im Präsidentenamt und

über vier Jahrzehnten (in unterschiedlichen ehrenamtlichen Funktionen) Mitgliedschaft im Präsidium ist Dr. Klaus Wilkens, wie von ihm vorab langfristig avisiert, nicht erneut angetreten und hat das Amt an den von der Bundestagung Ende Oktober in Potsdam neu gewählten Präsidenten Hans-Hubert Hatje übergeben.

Festakt im Schloss Charlottenburg

Mit einem Festakt in der großen Orangerie des Schlosses Charlottenburg hat die DLRG genau an ihrem Geburtstag, dem 19. Oktober, ihr 100-jähriges Jubiläum begangen. Die Veranstaltung bildete den offiziellen Höhepunkt der ganzjährigen Feierlichkeiten.



Rund 1.500 nationale und internationale Gäste, Förderer und Mitglieder aus dem gesamten Bundesgebiet verfolgten die Veranstaltung in der großen Orangerie und zusätzlich aufgestellten Festzelten. Eine kleine Ausstellung von Einsatzfahrzeugen auf dem Schlossvorplatz bot ein passendes Entree für die Teilnehmer.

Der neue Präsident der DLRG, Hans-Hubert Hatje, bezeichnete in seiner Rede die Organisation als Synonym für Sicherheit im und am Wasser. Er verwies auf ihre Leistungsfähigkeit, die sie zuletzt beim Hochwasser im Juni 2013 mit 4.000 Einsatzkräften in den betroffenen

Regionen gezeigt und Menschen in großer Not und Lebensgefahr geholfen habe. Ihr wesentliches Merkmal sei: »Trotz des erheblichen Alters bleibt die DLRG beständig eine junge Organisation, die von einem positiven Miteinander von jungen und älteren Mitgliedern lebt, die mit Leidenschaft bei der Sache sind.«

Als eine besondere Ehre hat die DLRG die Anwesenheit ihres Schirmherrn, Bundespräsident Joachim Gauck, gewertet. Er würdigte im Rahmen des Festaktes die lebensrettende Arbeit der humanitären Organisation als verantwortungsvolle Leistung für die Gesellschaft, die er in der heutigen Zeit als keinesfalls selbstverständlich beurteilt. Er dankte allen Aktiven, jedem einzelnen Rettungsschwimmer der DLRG: »Sie sind es, die seit Generationen ehrenamtlich für die Sicherheit an Küsten, Seen und in Schwimmbädern sorgen.«

Die Festrede hielt der ehemalige Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche Deutschlands, Prof. Dr. Wolfgang Huber, die er mit persönlichen Erfahrungen gespickt hatte. Er forderte, das Lob des bürgerschaftlichen Engagements nicht zum Alibi für den Rückzug des Staates aus wichtigen Aufgaben werden zu lassen. Die Akzeptanz der subsidiären Absicherung wichtiger Aufgaben, wie die Lebensrettung durch eine private, ehrenamtliche Organisation, nehme den Staat nicht aus der Verantwortung, auf der anderen Seite für die Aufrechterhaltung von Bädern schon selbst zu sorgen.

Für die internationale Wasserrettung gratulierte der australische Präsident der Internationale Life Saving Federation (ILS), Graham Ford, der Jubilarin und betonte die konstruktive Rolle der größten Mitgliedsorganisation im Weltverband.

Im Anschluss an den Festakt demonstrierten fast 200 Motorrettungsboote der DLRG aus der ganzen Bundesrepublik auf der Spree in einem einzigartigen Bootskorso gegen Bäderschließungen und für den Erhalt und den Neubau von ausbildungsgerechten Bädern. Tausende Berliner und DLRG-Mitglieder beobachteten bei strahlendem Wetter die Parade der Rettungsboote. Die Bootsbesatzung des Rettungsboots »Schwabenstolz« hatte in sieben Tagen über 1.000 Kilometer von der Neckarstadt Gundersheim nach Berlin zurückgelegt. Eine vier mal vier Meter große gelbe Ente, als Symbol für sicheres Schwimmen, begleitete den 1,5 Kilometer langen Zug der Rettungsboote zur Abschlussveranstaltung des offiziellen Teils des Festaktes vor Schloss Charlottenburg.

Am Abend schloss sich eine große Gala in der Metropolis-Halle in Potsdam-Babelsberg an. Der DLRG-Kurator und Fernsehjournalist Hans Meiser führte durch einen abwechslungsreichen Abend, der die Gäste begeisterte. Zur Musik der James-Steiner-Band aus Hannover tanzten die Letzten bis in den frühen Morgen.

Bundestagung in Potsdam

Vor der großen Jubiläumsfeier hatten sich die Delegierten aller DLRG-Landesverbände zur alle vier Jahre ausgerichteten Bundestagung im Kongresshotel in Potsdam zusammengefunden. Über insgesamt drei Sitzungstage trafen sich verschiedene Vorbereitungsgremien, wurden in Workshops inhaltliche Themen der Bundestagung vordiskutiert, ehe dann abschließend das Plenum zu seiner eigentlichen Sitzung zusammentrat. Die Bundestagung wurde durch den Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg, Dr. Dietmar Woidke, und den ILS-Präsidenten Graham Ford eröffnet.



Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar Woidke würdigte das Wirken der DLRG, die »seit 100 Jahren Menschen vor dem Ertrinken rettet und davon kein großes Aufsehen macht, sondern im Hintergrund bleibt«. Der Wert dieses Wirkens sei gar nicht genügend herauszustellen. Graham Ford skizzierte die tragende Rolle der DLRG und ihres langjährigen Präsidenten Dr. Klaus Wilkens bei der Entwicklung der internationalen Wasserrettung.

Wilkens verwies in seiner Grundsatzrede, die gleichzeitig Rückblick auf seine Amtszeit war, auf die erfolgreiche 100-jährige Geschichte der Lebensretter.

Die ehrenamtlich tätigen Helferinnen und Helfer der DLRG haben in diesen 100 Jahren über 66.000 Menschen vor dem Tod durch Ertrinken gerettet. Bei 9.000 Rettungseinsätzen mussten die Aktiven ihr eigenes Leben riskieren, um ein anderes zu erhalten. In jedem Jahr wachen bis zu 50.000, in der Mehrzahl junge Frauen und Männer, im Sommer und Winter darüber, dass Schwimmer, Badegäste und Wassersportler ihre Freizeit in Sicherheit genießen können.

Am 19. Oktober 1913 wurde die »Gesellschaft«, wie sie sich damals kurz nannte, in Leipzig gegründet. In jedem Jahr ertranken im Wilhelminischen Kaiserreich 5.000 Menschen und nur 2–3 % konnten schwimmen. Bis heute sei es dank der Initiative und des Engagements der DLRG gelungen, die Zahl der Todesfälle um 92 % zu senken und das Schwimmen zur Mode zu machen.

Das Konzept aus Aufklärung der Bevölkerung, Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung sowie Lebensrettung habe sich bewährt und ist weiterhin erfolgreich. Seit 1950 haben 21,7 Millionen Menschen bei den Ausbildern der DLRG schwimmen gelernt. 5,5 Millionen Männer und Frauen haben eine Rettungsschwimprüfung erfolgreich absolviert und sind in der Lage, Menschen vor dem Ertrinken zu retten.

Mit 1,25 Millionen Mitgliedern und Förderern ist die DLRG die größte Wasserrettungsorganisation der Welt und größter Anbieter von Schwimmkursen in Deutschland.

Mit Blick auf die Zukunft zeigte sich die DLRG besorgt über die große Zahl von Bäderschließungen in den vergangenen Jahren, die sowohl bei den Grundschulen als auch bei den das Schwimmen lehrenden Verbänden für erhebliche Probleme Sorge.

Nach verschiedenen Studien haben mindestens 20 % aller Grundschulen keinen Zugang mehr zu einem Schwimmbad und 50 % des Schwimmunterrichts wird von nicht fachkundigen Lehrern erteilt. Die privaten Organisationen, wie die DLRG, beklagen die geringere Wasserfläche, die für die Ausbildung zur Verfügung steht, was besonders bei den Schwimmanfängern zu langen Wartezeiten führt.

Es kann deshalb nicht verwundern, dass heute 50 % der Schülerinnen und Schüler am Ende der Grundschule keine sicheren Schwimmer sind.

Allein in den letzten sechs Jahren sind nach Statistik der DLRG 296 Bäder geschlossen worden. Weitere 504 Hallen-, Frei- und Kombibäder sowie Lehrschwimmbecken sind akut von der Schließung bedroht.

Das neue Präsidium der DLRG

Die Bundestagung hatte am Tag vor dem 100-jährigen Jubiläum einen neuen Präsidenten gewählt. Die Delegierten bestimmten Hans-Hubert Hatje (63) aus Norderstedt einstimmig zum neuen obersten Lebensretter. Er folgt auf Dr. Klaus Wilkens (70), der die größte Wasserrettungsorganisation der Welt 15 Jahre lang leitete, aber nicht wieder kandidierte.

Hans-Hubert Hatje kann gleichfalls schon auf viele Jahrzehnte Führungsaufgaben in der DLRG zurückblicken. Er war erst Jugendvorsitzender, dann Vizepräsident und schließlich Landesverbandspräsident in Schleswig-Holstein, bevor er als Vizepräsident zum Bundesverband wechselte. Beruflich war er in der Geschäftsleitung eines bekannten, großen Markenunternehmens in Hamburg tätig. In seiner Dankesrede nannte er bereits Aufgaben, die er für seine Amtszeit als Herausforderung sieht. Er hält die Hilfsorganisation für national wie international sehr gut aufgestellt. Das Augenmerk will er deshalb vorrangig auf die Personal- und Verbandsentwicklung der DLRG selbst richten. Die Absicherung der vielen neuen Seengebiete im Osten Deutschlands betrachtet er als eine große Aufgabe, die zeitnah anzugehen ist.

Als weitere Präsidiumsmitglieder wählten die Delegierten: die Vizepräsidenten Achim Haag (vorher Justiziar), Jochen Brünger, Dr. Detlev Mohr, Ute Vogt (alle drei Wiederwahl); Schatzmeister Joachim Kellermeier (Wiederwahl); Leiter Ausbildung Helmut Stöhr (Wiederwahl); Leiter Einsatz Hans-Hermann Höltje (vorher Stellvertretung); Bundesarzt Dr. Norbert Matthes (vorher Stellvertretung); Leiter Verbandskommunikation Achim Wiese (Wiederwahl).

Einige der ausgeschiedenen Funktionsträger wurden von der Bundestagung aufgrund ihrer besonders langjährigen Verdienste mit Ehrentiteln gewürdigt.



Auszeichnung für langjährige Verdienste

Allen voran der alte Präsident Dr. Klaus Wilkens. Er wurde zum Ehrenpräsidenten der DLRG auf Lebenszeit bestimmt und behält damit nach Satzung einen Sitz (ohne Stimme) im Präsidium.

Der vormalige Bundesarzt Dr. Peter Pietsch, der vormalige Leiter Einsatz Ortwin Kreft, und die Präsidialbeauftragte Verbandskommunikation »Foto«, Susanne Mey, wurden von der Bundestagung einstimmig zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Im Kongresshotel stellte Prof. Dr. Harald Jatzke einen Teil seiner umfangreichen Privatsammlung alter Urkunden und Abzeichen der DLRG und weiterer Sammlerstücke aus der Geschichte des Verbandes aus und stieß damit auf reges Interesse. Begleitet wurde seine Sammlung von einer Ausstellung der Thementafeln, die bereits im Frühjahr das Gerüst der Ausstellung im Sport- und Olympiamuseum Köln gebildet hatten.

WCDP: Weltweite Vorbeugung

Im Rahmen der Feierlichkeiten zum 100-jährigen Bestehen der DLRG wurde die »World Conference on Drowning Prevention« (WCDP) vom 20. bis 22. Oktober in Potsdam durch die DLRG ausgerichtet. Passend zum Jubiläum präsentierte der Untertitel »A Century of Lifesaving – A Challenge to Drowning Prevention« die Entwicklung von Schwimm- und Rettungsschwimmkursen bis hin zur komplexen Wasserrettungsorganisation. Der DLRG-Ehrenpräsident und Chef des Organisationskomitees, Dr. Klaus Wilkens, begrüßte zur Kongresseröffnung über 350 Teilnehmer aus 58 Nationen, die das breite Spektrum der Vorbeugung von Ertrinken über Vorträge, Workshops und Posterpräsentationen aus 16 verschiedenen Blickwinkeln betrachteten.

Neujahrsempfang

Das Jahr des 100-jährigen Bestehens wurde schon am 9. Januar mit einem Neujahrsempfang im Neuen Rathaus der Stadt Hannover eröffnet.

DLRG-Präsident Dr. Klaus Wilkens begrüßte im Gartensaal 150 geladene Gäste aus Wirtschaft, Politik, Sport, Medien und Verbänden, unter ihnen der Generaldirektor des Deutschen Olympischen Sportbundes



(DOSB), Dr. Michael Vesper, und die Staatssekretärin im niedersächsischen Innenministerium, Dr. Sandra von Klaeden.

In seinem Vortrag würdigte Wilkens das ehrenamtliche Engagement der Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer, die über viele Generationen freiwillig und unentgeltlich Menschen vor dem Tod durch Ertrinken gerettet haben. Die Notwendigkeit zur Gründung einer Deutschen Lebensrettungsgesellschaft, wie sie sich damals schrieb, als ehrenamtliche, freiwillige Struktur hat sich in der Rückschau nachweislich und eindrucksvoll bewährt. Dabei wies die Gründungsinitiative einen konkreten, personenbezogenen Zusammenhang zu Hannover auf.

Einer von 13 Unterzeichnern des Gründungsaufufes war 1913 der hannöversche Turnlehrer und Schwimmer Johann Gedrat, der 1912 als Schwimmer an den Olympischen Spielen in Stockholm teilnahm, und zum ersten Technischen Leiter gewählt wurde. In dieser Verantwortung wirkte er an der Entwicklung aller theoretischen und praktischen Modelle und Elemente der Rettungsschwimmausbildung mit.

Aus kleinen Anfängen, Ende 1913 zählte die DLRG 432 Mitglieder, ist heute die größte Wasserrettungsorganisation der Welt geworden. Fast 560.000 Mitglieder engagieren sich aktiv und kompetent in der Lebensrettung, der Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung sowie in der Aufklärung über Wassergefahren. Weitere rund 700.000 Menschen unterstützen die Idee der Lebensrettung mit Spenden, Zuwendungen und Stiftungen. Dennoch erfordert das im Jahr 2001 selbst gestellte Ziel, bis 2020 die Zahl der Ertrinkungsoffer von damals 520 zu halbieren, die Zusammenarbeit aller: Kommunen,

Schulen, Politik, Hochschulen, Schwimmverbände und Elternschaft müssen an einem Strang ziehen, um dieses Ziel zu erreichen.

DLRG-Wachstation Knuffingen

Als weiteres Highlight im Jubiläumsjahr wurde im Februar 2013 der Einzug der DLRG-Einsatzkräfte in das Miniatur Wunderland in der alten Hamburger Speicherstadt gefeiert. Olaf Scholz, Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg und selbst ehemaliger Rettungsschwimmer, gratulierte zu der Eröffnung der DLRG-Wachstation in der Knuffinger Badelandschaft und wird fortan im Miniatur-Format ebenfalls ein wach-sames Auge auf die Badegäste haben.

In weiteren Szenen im Maßstab 1:87 befreien Strömungsretter der DLRG bei einer Übung eine Person aus einem Wildwasserfluss im Schweiz-Abschnitt und Einsatzkräfte unterstützen die Bevölkerung bei einem Deichbruch an der Nordsee. Taucher sind im Harz im Einsatz, um einem Verbrechen auf die Spur zu kommen und gleich nebenan bewachen Rettungsschwimmer des neu gegründeten DLRG-Kreisverbandes Knuffingen den Strand. Die ausgewählten Beispiele sollen einen Einblick in die zahlreichen humanitären Aufgaben geben, die sich die DLRG selbst gestellt hat und die sie seit 100 Jahren ehrenamtlich ausfüllt.

Sport- und Olympiamuseum

Feierlich eröffnete DLRG-Altpräsident Prof. Kurt Wilke im März im Beisein vieler DLRG-Vertreter die Ausstellung »Humanität und Sport« im Deutschen Sport- und Olympiamuseum in Köln.

Mehr als ein Jahr hatten die Mitarbeiter des Museums, allen voran Kurator Kai Hilger an der Ausstellung gearbeitet und bis 30 Minuten vor Eröffnung noch an ihren Feinheiten gefeilt. Große Tafeln zeigten historisch wichtige Zeitabschnitte auf oder erläuterten die Entwicklung wichtiger Aktivitätsbereiche der

DLRG. Veranschaulicht werden diese Aussagen durch eine umfangreiche Zusammenstellung von alten Dokumenten, historischen und aktuellen Einsatzmaterialien und Sportgeräten sowie Mitmachstationen und Videodokumenten, die aus dem Archiv der DLRG und ihrer Gliederungen oder aus privatem Besitz stammten. Die geladenen Gäste waren dann auch voll des Lobes über die gelungene Arbeit und viele versprachen in den nächsten Wochen mit ihren Ortsgruppen wiederzukommen. Die Thementafeln als Rückgrat der Ausstellung bleiben der DLRG anschließend als andauernde Dokumentation ihrer Geschichte erhalten.

100 Jahre Gründungsauftrag der DLRG

Zur Erinnerung an den Aufruf zur Gründung »unserer Lebensrettungs-Gesellschaft« am 5. Juni 1913 in »Der deutsche Schwimmer«, dem offiziellen Organ des Deutschen Schwimmverbandes, hatte DLRG-Präsident Dr. Klaus Wilkens gemeinsam mit dem Künstler Rainer Henze aus Halle die Edelstahlskulptur »Die Woge – 100 Jahre DLRG« am Gründungsort in Leipzig enthüllt. In Abstimmung mit der Stadt Leipzig fand das Kunstwerk auf einer Grünfläche am Stadthafen in der Nähe der Schreiberbrücke neben dem Eingang des Schreiberbades seinen dauerhaften Platz. Dort stellte Dr. Detlev Mohr, Vizepräsident der DLRG und Projektleiter, den zahlreichen Gästen Plastik und Künstler vor. Die DLRG übergab das Kunstwerk als Geschenk für die Stadt Leipzig an den Bürgermeister und Beigeordneten für Kultur Michael Faber.

Die Skulptur besteht aus einer Gruppe von Edelstahlfiguren auf einem Sockel aus schwarzgrünem Granit. Die lasergeschnittenen Figuren sind formiert zu einer Woge aus Menschenleibern. Sie schweben leicht und scheinbar schwerelos über dem Granitsockel und werden von unsichtbarer Kraft über die Bühnenköpfe ähnelnden Stützen emporgetragen. Künstler Rainer Henze beschreibt das Kunstwerk als ein Gleichnis für die Körperbeherrschung des Menschen. Das kühle, glatte Material, in dem sich das Licht bricht, sei von seiner Anmutung dem Element Wasser sehr nahe. Auf einer zehn Millimeter starken Stahlplatte, die den Sockel komplett abdeckt und die Figurengruppe statisch trägt, steht der Schriftzug »Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V. 1913 – 2013«.

In seiner Ansprache spann DLRG-Präsident Dr. Klaus Wilkens einen Bogen von den schweren Anfängen der ehrenamtlich arbeitenden Organisation im wilhelminischen Zeitalter über die Zeit des »Badehosen-Vereins«





zur modernen, hoch technisierten Einsatzorganisation des 21. Jahrhunderts. Besonders dankte er den ostdeutschen Mitgliedern für ihr weit überdurchschnittliches Engagement und Leistungsvermögen beim Wiederaufbau der DLRG nach der Wiedervereinigung.

Hochwasser

Das Hochwasser kam in den ersten Junitagen mit Vorankündigung. Der feuchteste Mai seit Langem hatte das Fassungsvermögen der Flüsse bereits erheblich strapaziert. Mit dem Monatswechsel kam der Starkregen. Das Hochwasser des vergangenen Jahres übertraf mit der Höhe und Dauer seiner Flutwellen sowie der Ausdehnung der betroffenen Bereiche in Deutschland das Ereignis von 2002 deutlich. Und auch der Umfang des Einsatzes der DLRG erreichte einen neuen Rekord. Aufgrund des Hochwassers hatten einzelne Landkreise in Sachsen und Bayern schnell den Katastrophenalarm ausgelöst. Am 2. Juni waren in mehreren Bundesländern bereits 380 ehrenamtliche Einsatzkräfte in den Wasserrettungseinheiten der DLRG-Landesverbände Baden, Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Württemberg im Einsatz. Sie retteten Personen aus den Fluten, halfen bei der Evakuierung von Menschen und Tieren und sicherten die Deiche. Über das sofort aktivierte, nun rund um die Uhr besetzte DLRG-Lagezentrum in Bad Nenndorf wurden zunächst ein Wasserrettungszug (WRZ) aus dem LV Brandenburg sowie zwei WRZ aus Hessen zur Unterstüt-

zung nach Sachsen alarmiert. Zusätzlich waren zwei DLRG-Luftretter mit der luftunterstützten Wasserrettung der Bundespolizei Fulda nach Zwickau beordert, um zusammen mit den Besatzungen der Bundespolizeihubschrauber zu helfen. Weitere Luftretter der DLRG standen darüber hinaus schon in Bereitschaft, um im Bedarfsfall sofort ausrücken zu können. Mit einer weiteren Verschärfung der Hochwassersituation wurde gerechnet.

Die ersten Einsätze betrafen den gesamten süddeutschen Raum. Am 4. Juni brach aufgrund eines Rückstaus der Donau ein Damm an der Isar und machte die Evakuierung von ca. 4.000 Personen im Raum Deggendorf nötig. Auch in Kolbermoor bei Rosenheim mussten wegen eines Dammbruchs rund 1.000 Personen evakuiert werden. Zeitgleich war der Pegel der Elbe über die 7 Meter hohe Hochwasserschutzwand von Meißen getreten. Die Altstadt lief mit Wasser voll. Die DLRG war zu diesem Zeitpunkt schon mit 40 ehrenamtlichen Einsatzkräften – sieben Rettungsbooten und zwei Tauchtrupps – vor Ort und bereitete sich auf die Evakuierung der Bevölkerung vor.

Einheiten aus Berlin, Brandenburg und Sachsen arbeiteten Hand in Hand, um der Bevölkerung schnell zu helfen. Die DLRG hatte alle Notfalleinsätze des Rettungsdienstes für den Altstadtbereich übernommen. Kurze Zeit später erreichte nurmehr die DLRG die komplette Altstadt. Mit Hochwasserbooten evakuierte sie die ersten Personen aus dem überfluteten Gebiet.

Im Raum Deggendorf waren insgesamt drei Deiche gebrochen. Die überfluteten Ortschaften Fischerndorf, Natternberg und Steinkirchen bildeten die Einsatzschwerpunkte für die DLRG-Kräfte. Hinzu kamen besonders die Städte Regensburg, Rosenheim und Passau.

In Sachsen-Anhalt waren zunächst die Einzugsbereiche der Saale und anderer Nebenflüsse der Elbe betroffen, unter anderem die große Stadt Halle. Hier wurden sicherheitshalber zwölf Altenheime mit ca. 6.000 Menschen evakuiert, während die schon geplante Evakuierung von rund 35.000 Menschen der Bevölkerung letztlich erspart blieb.

Betroffen war auch die Region um Bitterfeld. Nur durch eine Entlastungssprengung konnte hier die Gefahr einer großflächigen Überflutung im Bereich der Goitsche abgewendet werden. Im weiteren Elbverlauf traf es dann besonders die Bereiche Schönebeck, Magdeburg, Stendal und Wittenberg. Mit dem Bau eines provisorischen Deiches konnte zum Beispiel die Überflutung des Umspannwerks Magdeburg Rothensee verhindert werden. Die DLRG verstärkte sowohl mit ihren Fachleuten die Leitungsstäbe, stellte aber auch große Kontingente an Einsatzkräften. In der Spitze waren es bis zu 1.700 Hochwasserspezialisten am Tag und rund 4.000 im Rahmen des Einsatzes insgesamt.

Spektakulär und von den Medien stark beachtet brach in Fischbek auf 50 Metern der Elbdeich. Da ein Deichschluss zunächst nicht wieder gelingen wollte, wurden schließlich Lastkähne vor dem Durchbruch durch eine Sprengung versenkt und so der Wasserdurchfluss gestoppt. Dennoch wurden hier weite Flächen überflutet und Evakuierungen notwendig.

Am 14. Juni waren zwar immer noch fast 950 Kräfte im Einsatz, jedoch machten die überall rückgängigen Pegel keine überregionale Koordination mehr notwendig, so dass das Lagezentrum in Bad Nenndorf zurückgefahren, die Verantwortung der Führung an die Regionen abgegeben und mit den Nacharbeiten des Einsatzes begonnen werden konnte.

Schwimmen lernen mit der DLRG

Immer weniger Kinder lernen schwimmen. Diese Tatsache haben in den vergangenen Jahren verschiedene Untersuchungen nachgewiesen. Es kommen verschärfend sogar zwei Faktoren zusammen. Zum einen reicht das Angebot der Schwimmbildung nicht aus

oder erreicht auch einen Teil der Bevölkerung nicht, zum anderen wird das Basisziel des sicheren Schwimmers (Mindestqualifikation Jugendschwimmabzeichen Bronze) nicht realisiert.

Die grundlegenden Einflussgrößen rückläufiges Ausbildungsangebot in den Grundschulen, weniger Bäder und damit Verknappung des Ausbildungsangebots bei den privaten Ausbildungsorganisationen sind schon lange bekannt, werden aber immer noch nicht hinreichend ernst genommen.

Neben der politischen Arbeit, die deshalb nötig ist und die die DLRG auch zusammen mit den anderen betroffenen Organisationen im Aktionsbündnis ProBad vorantreibt, sucht sie nach zusätzlichen Wegen, um den Zugang zur Zielgruppe der Kinder zu erweitern.

Die DLRG hat dabei ihren langjährigen Partner NIVEA unterstützend zur Seite, wenn es darum geht, diesem Trend entgegenzuwirken.

Durch die Kombination der bereits seit Längerem erfolgreich laufenden Aufklärungsprogramme DLRG/NIVEA-Kindergartenstag und »Schwimmen lernen mit NIVEA« soll das Ziel »Seepferdchen für alle« als erste Zwischenstufe auf dem Weg zum sicheren Schwimmer erreicht werden.

Neben dem Ansatz eine Kooperation zwischen den lokalen Gliederungen und den Kindergärten herzustellen,



wo die Erzieherinnen und Erzieher zunächst zu Rettungsschwimmern ausgebildet und dann fachlich in den Grundlagen der Schwimmbildung qualifiziert werden, soll künftig auch die Entwicklung der Personalressourcen aufseiten der DLRG selbst Unterstützung finden.

Hierzu finanziert NIVEA Ausbildungszentren in den Bundesländern, die zusätzliche Angebote zur Fortbildung von Aktiven zu Schwimmbildern vorhalten. Gleichzeitig soll auch ein Teil der wachsenden Schar von Bundesfreiwilligendienstleistenden einbezogen werden. Einsatzstellen, die vorrangig mit der Aufgabe von Prävention und Schwimmbildung befasst sind und die Projekte umsetzen helfen, erhalten von NIVEA eine zusätzliche Förderung.

Ehrenamt

Noch in der alten Legislatur, am 1. März 2013 wurde das Gesetz zur Stärkung des Ehrenamtes verabschiedet, das einige verbesserte steuerliche Rahmenbedingungen für Vereine und ehrenamtliche Helfer beinhaltet.

So stieg unter anderem die Übungsleiterpauschale (gilt auch für Trainer, Ausbilder, Rettungsschwimmer oder Betreuer) auf 2.400 Euro, die Vorgabe für eine zeitnahe Mittelverwendung wurde von einem auf zwei Jahre verlängert, die Haftung von Vereinsvorständen bei unentgeltlicher Tätigkeit wurde beschränkt und es gab Änderungen im Sozialgesetzbuch.

Im Bürgerlichen Gesetzbuch wurde der Schutz vor Haftung von Organmitgliedern, besonderen Vertretern und Vereinsmitgliedern zugunsten der handelnden Personen gestärkt. Die Personen haften zukünftig gegenüber dem Verein für einen bei der Wahrnehmung von Pflichten verursachten Schaden nur bei Vorliegen von Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit.



Die Pauschale für Übungsleiter ist 2013 erhöht worden.

In verschiedenen Büchern des Sozialgesetzbuches wurde das zu berücksichtigende Einkommen von 175 auf 200 Euro angehoben – desgleichen in der Arbeitslosen-geld II/Sozialverordnung von 175 auf 200 Euro respektive von 115 auf 140 Euro.

Erkennbar waren diese Lösungsansätze (bis auf die Haftungseinschränkung) erneut vorrangig fiskalischer Art. Eigentlich stellt dies ein Paradoxon dar, denn kann über den Hebel von Finanzen tatsächlich eine altruistisch und freiwillig ausgerichtete Intention unterstützt werden? So positiv diese Gesten der Politik auch gemeint sein mögen, zeugen sie doch letztlich auch von einer gewissen Fantasielosigkeit bei der Suche nach wirklich guten Instrumenten zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements.

Gerade im Zuge des Hochwassereinsatzes wurde beispielsweise erneut deutlich, dass Arbeitgeber (unabhängig von ihrer Größe und Wirtschaftskraft) keineswegs uneingeschränkt bereit waren, engagierten Mitarbeitern den freiwilligen Einsatz als Helfer spontan zu ermöglichen. Hier wäre eine Aufwertung der rechtlichen Stellung für die Einsatzkräfte der privaten Hilfsorganisationen dringend geboten.



Das Erfolgsteam der World Games in Cali

World Games, Cali (Kolumbien)

Mit insgesamt neun Medaillen und vielen guten Platzierungen im Gepäck kehrten die deutschen zehn Aktiven der Nationalmannschaft im Rettungsschwimmen von den 9. World Games aus dem kolumbianischen Cali zurück. Die Rettungssport-Wettbewerbe, die bei den Spielen der nicht olympischen Sportarten zu den Trendsportarten zählen, waren im Veranstaltungsverlauf mit die ersten, in denen Medaillen vergeben wurden. Die Herrenstaffel »4x50m Hindernis« mit Christian Ertel, Adrian Flügel, Danny Wieck und Marcel Hassemeier setzte als erste ein deutliches Ausrufezeichen. In Weltrekordzeit war die Disziplin absolviert und die erste Goldmedaille für das deutsche Team eingefahren.

Insgesamt traten die Rettungssportler aus den acht weltbesten Nationen in 16 Wettbewerben gegeneinander an. In der Disziplin »100m Schleppen einer Rettungspuppe mit Flossen« konnten sich mit Alina Hundt und Laura Ernicke gleich zwei Damen für das Finale qualifizieren. In dieser Reihenfolge belegten die beiden am Ende eines schnellen Rennens die Plätze sechs und sieben. Die starken Italienern Bonanni und Costamagna waren bei den Herren das Maß der Dinge. Dahinter kamen Anil Sezen und Adrian Flügel als Dritter und Vierter ins Ziel. Nur eine Hundertstelsekunde trennte die beiden Mannschaftskameraden.

Letzte Disziplin des ersten von zwei Wettkampftagen war »200m Super Lifesaver«. Bei den Damen konnte sich Stephanie Kasperski für das Finale qualifizieren, in dem sie auch lange Zeit in Führung lag. Auf der letzten Bahn reichte ihr Vorsprung von zwischenzeitlich 5 Sekunden leider nicht und so gab es am Ende nur einen fünften Platz. Im abschließenden Finale der Herren ruhten alle Blicke auf Marcel Hassemeier. Der lange an einer Hand verletzte Ausnahmesportler in den Reihen der DLRG hatte bei der Qualifikation zu den World Games einen neuen Weltrekord aufgestellt und galt als absoluter Favorit – zu Recht, wie er durch seinen ungefährdeten Start-Ziel-Sieg bewies.

Am Ende hatte er mehr als 3 Sekunden Vorsprung auf den zweitplatzierten Italiener Pinotti.

Dass die Staffeln zu den Stärken der Deutschen gehören, bewiesen sie am zweiten Wettkampftag erneut in der »4x25m Puppenstaffel«. Binnen kürzester Zeit konnten sowohl die Frauen als auch die Männer ihre Finals gewinnen und zwei weitere Goldmedaillen zum Medaillenspiegel hinzuaddieren. Beide Staffeln stellten zudem neue World-Games-Rekorde auf.

Weltrekordhalter Marcel Hassemeier und Anil Sezen hatten in den Vorläufen im »100m Manikin Tow with Fins« die beiden schnellsten Zeiten und ließen der internationalen Konkurrenz keine Chance. Verdient holten sie sich Gold und Silber vor den beiden Italienern Bonanni und Costamagna. Hassemeier verbesserte dabei seinen eigenen Weltrekord.

Den Abschluss der Lifesaving-Wettbewerbe bildeten die »4x50m Rettungsstaffeln«. Die Italienerinnen siegten zwar in Weltrekordzeit, doch wurden sie kurz darauf disqualifiziert und so rückte das deutsche Damenquartett von Platz vier auf den Bronzerang vor. Bei den Männern waren die Franzosen nicht zu schlagen. In Weltrekordzeit schlug der letzte Schwimmer an. Knapp vier Zehntel danach der deutsche Schlusschwimmer Adrian Flügel.

DLRG-Bundestrainerin Susanne Ehling zeigte sich stolz, dass ihre Mannschaft neunmal Edelmetall zum Medaillenspiegel der Deutschen World-Games-Mannschaft beisteuern konnte. Ein Novum war es, dass jeder der zehn Aktiven mit mindestens einer Medaille nach Deutschland reisen konnte und auf diese Weise ein besonderes Andenken an die Weltspiele behält.

Junioren-EM in Riccione (Italien)

Nach vier Jahren italienischer Vorherrschaft in der Gesamtwertung der Junioreneuropameisterschaften im Rettungssport hatte das Nachwuchsteam der DLRG die Siegesserie der Italiener durchbrochen und sicherte sich den Junioreneuropameistertitel. Mit insgesamt 457 Punkten setzte sich das zehnköpfige Team von Bundestrainerin Susanne Ehling souverän gegen Italien (442 Punkte) und Frankreich (393 Punkte) durch.

Bereits am ersten Tag startete das junge Team verheißungsvoll in die Europameisterschaften. In der Disziplin »SERC«, wo es darum geht, eine simulierte Notfallsituation in einem Schwimmbad schnell einzuschätzen und bestmöglich zu lösen, konnte sich das deutsche Quartett Nadine Stache, Philipp Schneider, Fabian Thorwesten und Joshua Perling gegen die Konkurrenz aus ganz Europa durchsetzen.

Am zweiten Wettkampftag holte Sophia Bauer (DLRG Langenberg) Gold über »100m Retten mit Flossen« und Henrike Temmen (DLRG Spelle) überraschte mit dem 2. Platz über »100m Lifesaver«. Im Finale »50m Schleppen einer Puppe« konnte der Hallenser Joshua Perling mit seiner tollen Zeit unter 31 Sekunden den dritten Platz belegen. Ihm folgte dann auch Jessica Maas, die ebenfalls Bronze gewann.

Nachdem die »4x25m Puppenstaffel« der Damen leider disqualifiziert wurde, waren die Herren besonders motiviert und wurden in 1:15,66 Minuten Vize-Europameister. Einig waren sich das Damen- und Herrenteam auch bei der Platzierung in der »4x50m Tubestaffel«: Beide Quartette errangen die Silbermedaille.

Nach dem zweiten Tag führte Italien noch mit 309 Punkten vor Deutschland (284 Punkten) und Spanien (221 Punkten). Am letzten Tag der Titelfämpfe ging es an den Strand von Riccione, wo die Mannschaft der DLRG eigentlich nicht als Favorit gesetzt war. Aber ein erster Medaillengewinn ging an die angehende Sportsoldatin

Nadine Stache, die in den »Beachflags« nicht zu schlagen war.

Silber gab es anschließend im »Board Rescue Race« der Herren. Doch endgültig zum Spitzenreiter der Gesamtwertung krönten sich die deutschen Athleten mit den Siegen der Damen und Herren in der »Rescue Tube Rescue-Staffel«.

Bundestrainerin Susanne Ehling war sichtlich stolz auf das beste Abschneiden einer deutschen Juniorenmannschaft der vergangenen Jahre und sich sicher, dass von vielen ihrer Nachwuchssportlerinnen und -sportler auch in Zukunft noch einiges zu hören sein wird.



Sowohl der Nachwuchs- als auch der Leistungskader haben sich vor dem Hintergrund dieses glanzvollen Abschneidens bei den internationalen Spitzenwettkämpfen für die Zukunft viel vorgenommen. Mit Blick auf die anstehenden Weltmeisterschaften in Montpellier (Frankreich) im Frühherbst 2014 bereiten sie sich konzentriert und mit viel Ehrgeiz und Fleiß auf die neuen Herausforderungen vor.

Eine herausragende Ehrung wurde dem erfolgreichsten World-Games-Athleten von Cali, dem deutschen Rettungsschwimmer Marcel Hassemeier, noch im Nachgang der Veranstaltung zuteil. Die Vereinigung der nicht olympischen Sportarten, die International World Games Association hatte im Internet eine Online-Publikumswahl für den Athleten des Jahres ausgelobt. Hassemeier konnte sich mit deutlichem Vorsprung gegen die Konkurrenten aus allen Sportarten weltweit durchsetzen und die Wahl für sich entscheiden.

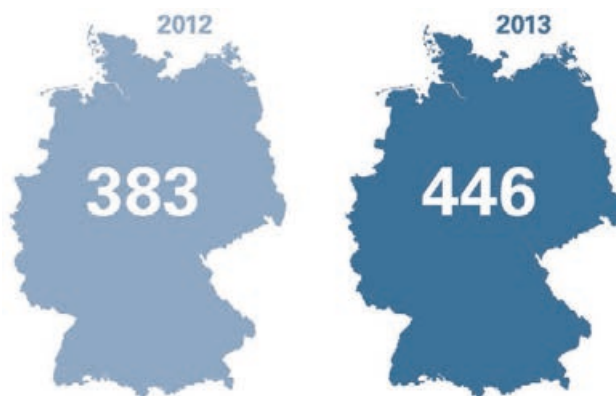
DLRG-Barometer 2013: In Deutschland



Die Zahl der Todesfälle durch Ertrinken ist 2013 gegenüber dem Vorjahr um 16,4% angestiegen. In Deutschland verloren mindestens 446 Personen im Wasser ihr Leben, das sind 63 Personen mehr als 2012. Diese Zahlen gab die DLRG in Hannover bekannt.

»Wir führen den Anstieg der tödlichen Unfälle auf den in Teilen schönen Sommer zurück. Allein im Juli 2013 ertranken an den Küsten und in Binnengewässern 125 Männer, Frauen und Kinder, das sind 28 % des Jahresergebnisses«, sagte der neue Präsident der DLRG Hans-Hubert Hatje. In den Sommermonaten Juni, Juli und August starben mehr als die Hälfte der Opfer. »Das sehr warme Wetter hat viel mehr Menschen als in den Vorjahren zur Abkühlung an

die Seen und Küsten gelockt. Nach dem langen kalten Winter und dem kühlen Frühjahr haben offenbar Übermut, Leichtsinn und Selbstüberschätzung zu diesem Anstieg der Todesfälle geführt«, so Hatje.



In Binnengewässern ertranken 365 Personen (82%). 182 starben in fließenden Gewässern, weitere 160 in Seen und Teichen. 15-mal waren Kanäle, 17-mal Hafenbecken und achtmal ein mit Wasser gefüllter Graben der Unglücksort. Die Todesfälle in Gartenteichen und privaten Swimmingpools verdoppelten sich von vier auf acht. In Frei- und Hallenbädern verunglückten 14 Personen. 26 Opfer forderte das Meer, 18 ertranken in der Ostsee und acht in der Nordsee.

ertranken 446 Menschen

51 % älter als 50 Jahre

Ältere Menschen sind im Wasser weiterhin sehr gefährdet. 214 (51,2%) Männer und Frauen waren älter als 51 Jahre. Diese Entwicklung stabilisiert sich auf hohem Niveau. Die meisten Opfer gab es in den Altersklassen 46 bis 50 und 51 bis 55 Jahre (je 35), gefolgt von den 71- bis 75-Jährigen (34). Überschätzung der Leistungsfähigkeit und gesundheitliche Probleme sind Hauptursachen des Ertrinkens im Alter. Zudem können nur 44 % der über 80-Jährigen nach eigenen Angaben schwimmen.

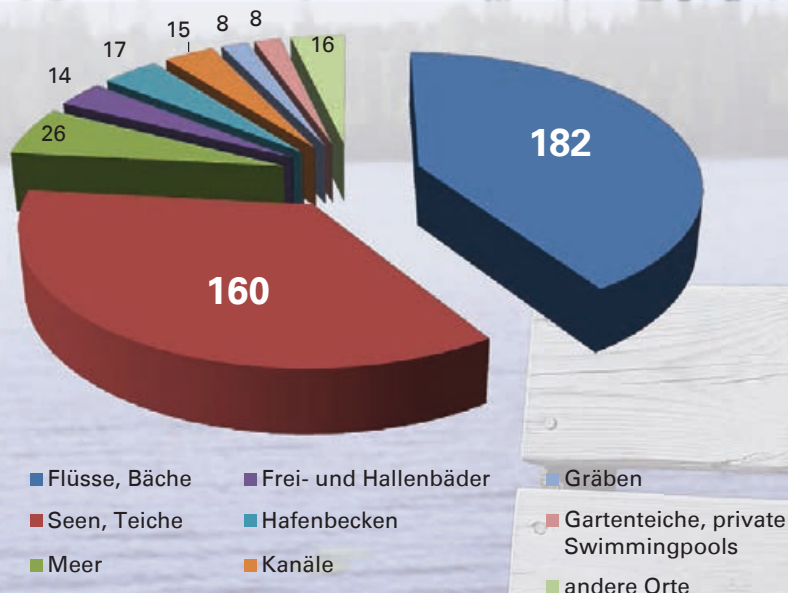
Nach Jahren rückläufiger Todesfälle bei Kindern und Jugendlichen stieg ihre Zahl 2013 von 18 auf 34 (88,8%). 13 Kinder waren noch im Vorschulalter, zwölf im Grundschulalter und neun zwischen elf und 14 Jahren.

Nichts Neues beim Geschlechtervergleich: 360 Männer (81%) und 85 Frauen (19%) kamen in deutschen Gewässern zu Tode.

Bayern vor Niedersachsen

90 Personen (20,2%) sind im vergangenen Jahr in bayerischen Gewässern verunglückt. Niedersachsen mit 52, Nordrhein-Westfalen mit 50 und Baden-Württemberg mit 46 Todesfällen folgen in der Statistik der Bundesländer. Mit Mecklenburg-Vorpommern mit 37 und Sachsen mit 26 Opfern folgen zwei ostdeutsche Länder auf den nächsten Rängen. Im Saarland ertrinken traditionell die wenigsten Menschen, im vergangenen Jahr waren es drei. Das Verhältnis der westlichen zu den östlichen Ländern hat sich kaum verändert. In den fünf neuen Ländern starben 117 (26,2%), in den sogenannten alten Ländern 329 (73,8%) Personen.

Ertrinkungstote im Jahr 2013



In Seen und Teichen ertranken im vergangenen Jahr mindestens 160 Menschen.

Dieser Teil des Geschäftsberichtes gibt die ehrenamtlich erbrachte Gesamtleistung der 2.013 Gliederungen der DLRG wieder.

Das Leben von 686 Menschen gerettet

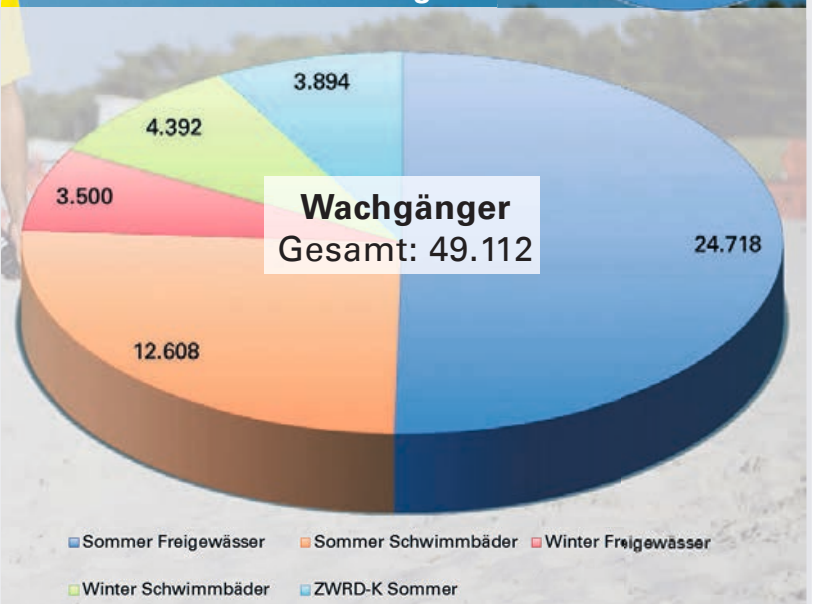
Das Jubiläumsjahr 2013 stand ganz im Zeichen des 100. Geburtstags der DLRG. Aber bereits die Überschrift gibt einen Hinweis darauf, dass die Mitglieder stark gefordert wurden. Insbesondere im heißen Juli mit einigen tropischen Tagen waren die Rettungsschwimmer an Binnengewässern und an den Küsten von Nord- und Ostsee für viele in Not geratene Schwimmer und Badegäste die Rettung in letzter Minute. 686 Menschen verdanken den Helfern der DLRG ihr Leben. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl der Lebensrettungen vor dem Ertrinken um 67 % an. Ohne die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer wäre die Zahl der tödlich verlaufenden Wasserunfälle auf 1.132 angestiegen und hätte damit über der Zahl der Opfer des Jahres 1971 gelegen. Es ist der Aufmerksamkeit und der schnellen Hilfe der Einsatzkräfte vor Ort zu verdanken, dass es nicht dazu gekommen ist. So bleibt es bei 446 Personen, die im vergangenen Jahr in deutschen Gewässern ums Leben kamen. Besonders eindrucksvoll ist, dass 79 Lebensrettungen unter Einsatz des Lebens der Retter erfolgten, eine sehr

hohe Zahl, die zeigt, welchen Gefahren sich die Männer und Frauen der DLRG aussetzen, um ein Menschenleben aus Wassergefahr zu retten. 8.505-mal leisteten sie Hilfe für in Not geratene Wassersportler wie gekenterten Seglern, havarierten Motorbooten oder in Seenot geratenen Surfern. 40.938 Erste-Hilfe-Einsätze leisteten die Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer bei ihrem Wachdienst an Binnengewässern und an den Stränden von Nord- und Ostsee. In den meisten Fällen bestand die Behandlung in der Versorgung kleinerer Verletzungen wie Schnittwunden und Insektenstichen. In dem besonders heißen Sommerabschnitt im Juli mit zahlreichen Tropentagen mussten vermehrt Menschen mit akuten Herz-Kreislauf-Problemen behandelt werden. In mehreren Einsätzen im Wasser und am Strand haben die Wachgänger der DLRG auch Infarktpatienten versorgt. Alle Rettungsschwimmer im Wasserrettungsdienst verfügen über eine aktuelle Erste-Hilfe-Ausbildung und der Anteil der Retter mit Sanitätsausbildung steigt zunehmend.

Die Suche nach verloren gegangenen Kindern ist eine weitere Alltagsaufgabe der Wachgänger. Durch die Ausgabe von Sucharmbändern an die Kleinsten lassen sich aber die Suchzeiten erheblich verkürzen.



Einsatz im Wasserrettungsdienst



Gesamtleistung des Verbands*



50.000 Retter sorgen für Sicherheit an Badestellen

Insgesamt 49.112 ehrenamtlich tätige Männer und Frauen haben im Jahr 2013 mit 2.295.902 Stunden die Wasserfreizeit für Millionen Menschen in Deutschland sicherer gemacht. Über 50 % der Retter bewachten im Sommer die Freigewässer im Binnenland. Mit 1.432.719 ehrenamtlich erbrachten Stunden an Seen und Flussufern sorgten sie dafür, dass den Badegästen nichts passierte. 3.894 Retter aus der gesamten Bundesrepublik haben von Anfang Mai bis Ende September mit 480.214 Wachstunden für Sicherheit an den Stränden von Nord- und Ostsee gesorgt. Mehr über den Zentralen Wasserrettungsdienst-Küste lesen Sie auf Seite 28. Auch im Winter macht die DLRG Wasserfreizeit sicherer. Mehr als 7.600 speziell für Wintereinsätze ausgerüstete Wasserretter wachten über 100.000 Stunden über Schlittschuhläufer, Eishockeyspieler und Eisspaziergänger.

Ausbildung weiter im Aufwind

Die Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung ist weiter im Aufwind. 202.544 Kinder, Jugendliche und Erwachsene erwarben bei den Ausbildern der DLRG ein Schwimm- oder Rettungsschwimmausweis oder wiederholten eine Prüfung. Das sind nahezu 20.000 Prüfungen oder 11 % mehr als 2012. Damit nahmen im zweiten Jahr hintereinander die Prüfungsabnahmen zu. Einen Anstieg gab es auch bei den Schwimmanfängerprüfungen: 49.137 Kinder bestanden das »Seepferd-

chen« und 1.114 Erwachsene das Schwimmzeugnis; insgesamt stellten die Ausbilder 50.310 Zertifikate aus. Das ist ein Wachstum von 21,4 %. Die Zahl der Jugendschwimmausweise in Bronze, Silber und Gold stieg von 75.144 auf 83.252 (+10,8%).

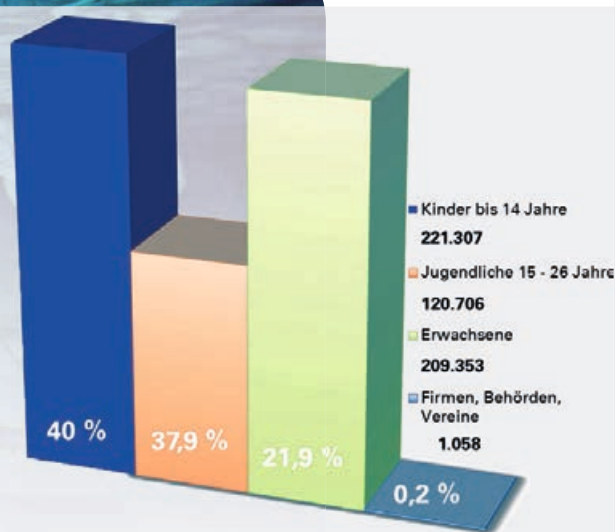
8.428 Kinder und Jugendliche ab zehn Jahren bestanden die Junior-Retter-Prüfung; das bedeutet eine beachtliche Zunahme um 35 % (6.246) gegenüber dem Vorjahr. Der Junior-Retter gehört zu den Schwimmprüfungen, enthält aber bereits Elemente, die auf die Rettungsschwimmausbildung vorbereiten. Um 18 % auf 65.319 gestiegen sind die Rettungsschwimmprüfungen. Darin enthalten sind die Wiederholungen für die Silber- und Goldprüfungen.

Mitgliederzahl rückläufig, Spenderzahl steigt

Die DLRG-Statistik weist zum Ende des vergangenen Jahres 552.424 Mitglieder aus. Gegenüber 2012 hat die Zahl um 2.625 abgenommen. Bei genauer Betrachtung der Altersklassen fällt auf, dass die Abnahme insbesondere bei den Kindern bis 14 Jahren erfolgt ist. Hier steht ein Minus von 3.721 zu Buche. Die Zahl der erwachsenen Mitglieder hat hingegen um 1.118 zugenommen. Setzt man die aktuelle Mitgliederzahl in Relation zum Jahr 2001, in dem die DLRG mit 567.798 ihren Mitgliederhöchststand hatte, verlor der Verband in zwölf Jahren 15.374 Mitglieder (-2,7%). Die Gruppe der Kinder ist gegenüber 2012 um 0,5 % zurückgegangen, die Erwachsenen haben um 0,4 % zugelegt. Die Mitgliedschaft von Firmen, Behörden und Vereinen ist nahezu gleich geblieben (-2).



Mitgliederstruktur



Die Zahl der Menschen, die durch ihre großzügigen Spenden die humanitäre Organisation, ihre Ziele und Aufgaben unterstützen hat 2013 noch einmal um 10 % zugenommen und beläuft sich nun auf 700.000. Die Lebensretter können auf ein Potenzial von 1,25 Millionen Mitglieder und Förderer setzen, die sich aktiv und finanziell für mehr Sicherheit im und am Wasser einsetzen sowie die vorbeugende Ausbildungs- und Aufklärungsarbeit engagiert und nachhaltig unterstützen.

Gesamtleistung ehrenamtlicher Arbeit

Die Mitglieder der DLRG haben 7.276.831 Stunden freiwillig und unentgeltlich erbracht, um die Wasserfreizeit vieler Millionen Menschen sicher zu machen und Männer, Frauen und Kinder zu Schwimmen und Rettungsschwimmen auszubilden. Der Wasserrettungsdienst nahm gegenüber dem Vorjahr um über 400.000 auf 2.295.902 Stunden zu. Der erhebliche Anstieg ist überwiegend auf die erhöhten Anforderungen aufgrund des schönen Sommers zurückzuführen. Annähernd zwei Millionen Stunden verbrachten die Ausbilder am Becken-

rand, um das Schwimmen und Rettungsschwimmen zu lehren. Knapp 800.000 Stunden entfielen auf die Spezialausbildungen für Taucher, Bootsführer, Sanitäter, Strömungsretter, auf Lehrgänge im Katastrophenschutz, den Breiten- und Rettungssport sowie Führungs- und Kommunikationsqualifikationen. Für die Vereinsverwaltung und Organisation wendeten 16.085 Mitglieder auf allen Gliederungsebenen 1.567.662 Stunden auf, 86.000 Stunden mehr als 2012.

Der Rettungssport ist nach wie vor und besonders bei jungen Mitgliedern attraktiv. Das belegen auch die Zahlen: 66.860 Mitglieder nahmen an 1.437 rettungssportlichen Veranstaltungen teil und 58.197 betreiben den Rettungssport als Leistungssport.

Abschließend ist festzustellen, dass die DLRG-Mitglieder in ihrem Jubiläumsjahr 2013 wieder unverzichtbare Dienste für die Menschen in Deutschland erbracht haben, die im und am Wasser Erholung und Abkühlung gesucht, Wassersport getrieben oder ihren Urlaub verbracht haben.



DLRG-Bilanz 1950 – 2013

Schwimmprüfungen	21.855.320
Rettungsschwimmprüfungen	4.545.086
Schwimm- und Rettungsschwimmprüfungen	26.400.406

Lebensrettungen	66.657
davon unter Lebensgefahr für den Retter	9.177
Erste Hilfe	2.220.453



Die Spree war am 19. Oktober 2013, dem Tag des 100-jährigen Jubiläums der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft, in Rot getaucht. Bei strahlend blauem Himmel sorgte das Rot der Einsatzbekleidungen für einen attraktiven Kontrast zum Blau der Spree. Mehr als 1.000 Einsatzkräfte aus der ganzen Bundesrepublik auf 200 Motorrettungsbooten demonstrierten an diesem Tag für den Erhalt der Schwimmbäder. Die Besatzung der »Schwabenstolz« (kleines Foto) aus dem Neckarort Gundelsheim hatte in sieben Tagen die 1.000 km lange Reise nach Berlin mit dem Boot zurückgelegt. Vor dem Schloss Charlottenburg wurde der Bootskorso von mehreren Tausend Besuchern und DLRG-Mitgliedern begeistert begrüßt. Eine vier Meter hohe gelbe Ente, das Symbol für sicheres Schwimmen, war – unübersehbar – der optische Höhepunkt des 1,5 km langen Zuges.



DLRG

100 Jahre

KOMPETENZ | HUMANITÄT | VERANTWORTUNG



Schlussakkord des Festtages: 1.100 DLRG-Mitglieder und Gäste aus Politik und Wirtschaft sowie zahlreiche Vertreter befreundeter Wasserrettungsorganisationen aus aller Welt feierten am Abend des 19. Oktober in der Metropolshalle in Babelsberg ein heiter-beschwingtes Fest mit einem von Achim Wiese produzierten und von Hans Meiser moderierten Bühnenprogramm. Den Top-Act des Abends präsentierte Tanja Stolting am Vertikaltuch mit einer begeisternden Choreografie gepaart mit Kraft, Eleganz und Harmonie. Die James Steiner Band sorgte mit einem vielseitigen Musikprogramm stets für den richtigen Ton und gute Stimmung. Prof. Manuela Rousseau, Mitglied des Aufsichtsrates der Beiersdorf AG, die seit 60 Jahren Wirtschaftspartner der DLRG ist, gratulierte dem Jubilar zum Jubiläumstag. Der neue Präsident der DLRG, Hans-Hubert Hatje, überreichte seinem



Amtsvorgänger Dr. Klaus Wilkens die Urkunde zur Ernennung zum Ehrenpräsidenten und dankte ihm für 15 erfolgreiche Jahre als Präsident der größten Wasserrettungsorganisation der Welt. Im Anschluss nahm Hans-Hubert Hatje die zahlreichen Glückwünsche der Vertreter der zahlreich vertretenen Wasserrettungsorganisationen aus aller Welt entgegen.





Der Festakt in der großen Orangerie im Schloss Charlottenburg war der glanzvolle Höhepunkt des 100-jährigen Jubiläums. Der Schirmherr der DLRG, Bundespräsident Joachim Gauck, würdigte am Vormittag des 19. Oktober die lebensrettende Arbeit der humanitären Organisation als verantwortungsvolle Leistung für die Gesellschaft: »Das ist nicht selbstverständlich. Ich bin heute zu Ihnen gekommen, um Ihnen dafür zu danken – und zwar jedem einzelnen Rettungsschwimmer, jeder Schwimmlehrerin und all denen, die die organisatorischen, technischen und finanziellen Voraussetzungen dafür schaffen, dass die DLRG auch in den kommenden Jahrzehnten so segensreich wirken kann, wie es bis heute geschehen ist.« Hans-Hubert Hatje sagte in seiner Begrüßungsansprache, die DLRG sei heute ein Synonym für Sicherheit im und am Wasser. Ihre Leistungsfähigkeit habe sie zuletzt beim Hochwasser im Juni 2013 gezeigt und Menschen in großer Not und Lebensgefahr geholfen. Die mit persönlichen Erfahrungen gespickte Festrede zu Ehren des Geburtstagskindes hielt der ehemalige Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche Deutschlands, Prof. Dr. Wolfgang Huber. Für die internationale Wasserrettung gratulierte der australische Präsident der International Life Saving Federation, Graham Ford.





Es war eine Bundestagung der ganz besonderen Art. Sie war harmonisch eingebunden in das attraktive und an Höhepunkten reichhaltige Programm zum 100. Geburtstag der DLRG, das in Berlin und Potsdam seine Höhepunkte hatte. Im Zentrum des verbandspolitischen Teils stand ein Wechsel an der Spitze der Gesellschaft. Nach 15 Jahren kandidierte Dr. Klaus Wilkens nicht mehr für das Präsidentenamt. Die Delegierten wählten seinen Nachfolger Hans-Hubert Hatje aus Norderstedt einstimmig zum neuen Chef der Lebensretter. In der Eröffnungsveranstaltung zur Bundestagung würdigte Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar Woidke die DLRG mit den Worten: »Seit 100 Jahren rettet die DLRG Menschen vor dem Ertrinken. Sie macht davon kein großes Aufsehen, bleibt im Hintergrund. Und doch kann der Wert ihres Wirken gar nicht genügend gewürdigt werden.« Mit stehendem Applaus empfingen die Delegierten der Bundestagung Dr. Klaus Wilkens nach der einstimmigen Ernennung zum Ehrenpräsidenten und dankten ihm damit für über 40 Jahre erfolgreicher und richtungsweisender Arbeit in verschiedenen Präsidiumsfunktionen. Ebenfalls mit einstimmigen Voten ernannten die Delegierten die Haus- und Hoffotografin Susanne Mey, den Leiter Einsatz und den Bundesarzt Dr. Peter Pietsch zu Ehrenmitgliedern. Das neue Präsidium: Präsident Hans-Hubert Hatje, Ehrenpräsident Dr. Klaus Wilkens, Vizepräsidenten Ute Vogt, Jochen Brünger, Achim Haag, Dr. Detlev Mohr, Schatzmeister Joachim Kellermeier, Leiter Ausbildung Helmut Stöhr, Leiter Einsatz Hans-Hermann Hölthje, Leiter Verbandskommunikation Achim Wiese, Bundesarzt Dr. Norbert Matthes, Justiziar Jürgen Wagner, Bundesjugendvorsitzende Kathrin Ripcke, Generalsekretär Ludger Schulte-Hülsmann. Vor Tagungsbeginn schenkten die 18 DLRG-Landesverbände dem Bundesverband zum 100-jährigen Bestehen eine Glocke aus der Glockengießerei Maria Laach. Mit einer historischen Ausstellung der Abzeichen und Urkunden aus der DLRG-Geschichte stellte Prof. Dr. Harald Jatzke im Kongresshotel eine Verbindung zwischen Jubiläum und der Bundestagung her. Weitere Einblicke in die Verbandsgeschichte gaben zehn Stelen aus der Sonderausstellung des Deutschen Sport und Olympia Museums in Köln.



DLRG

100 Jahre

KOMPETENZ | HUMANITÄT | VERANTWORTUNG



Die DLRG war gut vorbereitet

»In großen Teilen Bayerns, im südlichen Hessen, in Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg ergiebiger, teils auch von Gewittern durchsetzter Regen, dabei innerhalb von zwölf Stunden Mengen von 40 bis 70 Liter pro Quadratmeter örtlich auch bis zu 90 Liter pro Quadratmeter Niederschlag möglich.« Das meldete der Deutsche Wetterdienst am 31. Mai 2013.

Nach den ersten Rückmeldungen aus Bayern und Baden-Württemberg über eingesetzte DLRG-Wasserrettungsgruppen entschloss sich die Leitung Einsatz am 2. Juni 2013 das Lagezentrum (LZ) des Präsidiums in Bad Nenndorf personell zu besetzen. Es war dann vom 2. bis zum 14. Juni rund um die Uhr mit bis zu sechs Personen gleichzeitig besetzt. Insgesamt wurden im LZ 25 Einsatzkräfte eingesetzt. Diese leisteten im Lagezentrum 160 Helfertage (1.730 Einsatzstunden).

Eine der ersten Aufgaben des LZ war die Ermittlung eines Lagebildes der einzelnen eingesetzten Einheiten. Zu diesem Zeitpunkt waren nur lokale Einheiten der Gefahrenabwehr im Einsatz. Da schnell klar wurde, dass in Sachsen und Sachsen-Anhalt ein Hochwasser von ähnlichem Ausmaß wie 2002 zu erwarten war, wurde Maßnahmen eingeleitet, um schnell Fachberater der DLRG in möglichst allen Stäben und technischen Einsatzleitungen (TEL) zu etablieren. Dazu wurden Fachberater aus fast allen Landesverbänden alarmiert.

Insgesamt arbeiteten etwa 40 Fachberater während des Einsatzes in den verschiedenen Stäben und Einsatzleitungen. Diese konnten dann dem Stab/TEL überörtliche Einheiten über das LZ der DLRG anbieten und die einsatztaktischen Möglichkeiten erläutern.

Bereitschaften angeboten

Nachdem klar war, dass viele Wasserrettungszüge aus nicht betroffenen Landesverbänden vor allem in Sachsen-Anhalt benötigt wurden, erfolgte eine Abfrage über verfügbare Einheiten in allen Landesverbänden. Diese hatten zu diesem Zeitpunkt bereits ihre jeweiligen Koordinierungsstellen aktiviert.

Schnell stellte sich heraus, dass die Versorgung der Helfer in den Einsatzgebieten problematisch wurde. Alle vom Lagezentrum alarmierten Einheiten sollten daher eigene Feldbetten und Schlafsäcke mitbringen.

Damit die Einheiten einfacher zu führen sind und ein Einsatzabschnitt komplett der DLRG unterstellt werden



konnte, hatte das Lagezentrum den Stäben/TEL Wasserrettungsbereitschaften angeboten. Diese bestanden jeweils aus einer Bereitschaftsführung, vier Wasserrettungszügen (WRZ) und einer Verpflegungseinheit. Dadurch waren diese Bereitschaften logistisch größtenteils autark.

Diese Regelung wurde von den vielfach, zumindest am Anfang, überlasteten Stäben/TEL dankbar angenommen. Auch bei der internen und externen Auswertung wurde diese Organisationsform als sinnvoll bewertet.



Die vorrangigen Aufgaben:

- Unterstützung von Stäben/TEL durch Fachberater
- Menschenrettung und Vermisstensuche
- Evakuierung von Betroffenen
- Sanitätsdienstliche Versorgung sowie Betreuung von Betroffenen und Einsatzkräften
- Unterstützung des Rettungs- und Brandschutzdienstes in überfluteten Regionen
- Rettung von Nutzvieh, Haus- und Wildtieren
- Transport von Personal und Material über das Wasser
- Absicherung von Helfern anderer Fachdienste am, im und auf dem Wasser
- Sandsacktransport mit Booten über das Wasser
- Sandsackfüllung und Sandsackverbauung an Deichen
- Sicherung und Beseitigung von Treibgut und Gefahrgütern in überfluteten Gebieten
- Technische Hilfeleistung auf und im Wasser
- Erkundungsaufgaben auf und unter Wasser

In Zusammenarbeit zwischen Bundespolizei, DRK und DLRG gibt es ein Verfahren der luftunterstützten Wasserrettung. Dabei werden speziell ausgebildete Wasserretter des DRK und der DLRG zusammen mit Bundespolizeihubschraubern mit Winde eingesetzt. Insgesamt waren beim Hochwasser 18 DLRG-Luftretter an 126 Helfertagen im Einsatz. Während des Einsatzes wurden diese auch auf Bundeswehrhubschraubern eingesetzt. Neben der Erkundung von Einsatzlagen und der Personensuche wurden auch Evakuierungen durchgeführt. Glücklicherweise mussten niemand aus dem Wasser gerettet werden. Es gab aber Betroffene, die aus schon überfluteten Häusern mit Hubschraubern gerettet werden mussten. Insgesamt war die Zusammenarbeit in diesem Bereich sehr gut. Die jahrelange Ausbildung und Übung hat sich hierbei bezahlt gemacht.

Deutlich besser als 2002

Das Fazit: Die Zusammenarbeit zwischen Einheiten der DLRG und anderen Organisationen sowie den Führungsstrukturen war positiv. Die Einsätze sind deutlich besser verlaufen als beim Hochwasser 2002. Die DLRG hat die an sie gestellten Aufgaben sehr gut erfüllen können.

Insgesamt waren alleine aus nicht betroffenen Landesverbänden 30 WRZ sowie kleinere spezielle Einheiten im Einsatz. Insgesamt kamen 1.030 DLRG-Helfer in einem fremden Bundesland zum Einsatz. Sie leisteten 6.185 Helfertage.

Bundesweit waren rund 4.000 DLRG-Helferinnen und -Helfer im Einsatz. Diese leisteten 18.266 Einsatztage. Es wurden Helfer aus allen 18 Landesverbänden eingesetzt.

Die DLRG-Jugend feiert Jubiläum



Nach einer stürmischen Anfangszeit wurde die DLRG-Jugend am 18. Oktober 1963 ins Leben gerufen. Mit der Durchführung eines ersten Bundestreffens galt der Jugendverband offiziell als gegründet. Die Motive für den Aufbau eines eigenen Jugendverbandes waren damals, die Jugendarbeit aus der praktischen Arbeit der DLRG herauszunehmen und sie einer eigenständigen Organisationsform als Jugendverbandsarbeit zu überlassen. Diese positive Entscheidung legte den Grundstein für 50 Jahre DLRG-Jugend.

Der Bundesjugendtag kam am Himmelfahrtswochenende 2013 in Dresden zusammen. Wichtigster Tagesordnungspunkt des höchsten Gremiums der DLRG-Jugend war die Wahl des neuen Bundesvorstands für die Amtszeit 2013 bis 2016.

Kathrin Ripcke, Landesverband Schleswig-Holstein, wurde als Bundesvorsitzende bestätigt. Dennis Makoschey, Landesverband Hessen, und Christoph Freudenhammer, Landesverband Schleswig-Holstein, wurden als stellvertretende Bundesvorsitzende wiedergewählt.

Neu in das Team des Bundesvorstandes sind Steffi Nagel und Jan Mahnke als Schatzmeister gerückt (beide aus Berlin). Für eine große Überraschung sorgte Florian Mydlak aus Sachsen-Anhalt: Spontan bewarb sich der Abiturient in der Tagung auf die letzte freie Vorstandsposition. Seine frische Art belohnten die Delegierten mit ihrem Vertrauen.

Für aktuelle Themen wie Prävention sexualisierter Gewalt und Verbandscoaching wurden die inhaltlichen Wegweiser für die kommenden drei Jahre aufgestellt. Ebenso wurden die Ergebnisse des Organisationsentwicklungsprozesses vorgestellt und die Pflöcke für die Weiterentwicklung des Projektes eingeschlagen.

Eine Utopie wird 50

Über 250 Gäste feierten im Anschluss an den Bundesjugendtag das 50-jährige Bestehen der DLRG-Jugend als Bundesverband. Auf Einladung des Landesverbandes Sachsen fand die Jubiläumsfeier in Dresden statt.

Zahlreiche Gäste aus dem Bundesjugendministerium, der Landesregierung Sachsen, der Stadt Dresden und anderen Jugendverbänden überbrachten ihre Glückwünsche. Ein besonders bewegender Moment war die Rede von Harald Kracht, dem ersten Bundesjugendwart. »Es ist

eine große Ehre, dass wir Harald Kracht auf dem 50. Jubiläum begrüßen durften. Er war die treibende Kraft für die Gründung unseres Verbandes im Jahre 1963. Durch seine bewegenden Schilderungen der Anfangszeit vor 50 Jahren hat er die Beweggründe und Hindernisse lebhaft dargestellt«, berichtet Dennis Makoschey, stellvertretender Bundesvorsitzender der DLRG-Jugend.

Im Anschluss wurde Harald Kracht für seine besonderen Verdienste mit dem Peter-Pauly-Ring ausgezeichnet. Die Ehrung übergaben Helmut Gangelhoff und Manfred Lötgering, die bereits den Peter-Pauly-Ring tragen.

Ein weiterer Höhepunkt der Veranstaltung war der historische Rückblick auf die bewegte Geschichte des Jugendverbandes. In Form eines Theaterstücks ließen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundesverbandes die Ereignisse der letzten 50 Jahre in der DLRG-Jugend lebendig werden.

Am Abend wurde nach kurzweiligen Ehrungen und Verabschiedungen bis in die frühen Morgenstunden ausgelassen gefeiert.

Internationales Treffen für Jugendleiter

Im Rahmen des Jubiläumjahres wurde im Herbst ein internationales Treffen für Jugendleiterinnen und Jugendleiter veranstaltet. Der internationale Jugendaustausch ist bereits seit den 70er-Jahren ein wichtiges Thema für die DLRG-Jugend. Nach der internationalen Fachkräftekonferenz im Jahr 2010 wurde zu dieser Begegnung mit Jugendleiterinnen und Jugendleitern aus der ganzen Welt eingeladen.

Der Austausch fand parallel zu den Deutschen Meisterschaften im Rettungsschwimmen und dem Bundeskinder- und Jugendtreffen vom 27. Oktober bis zum 3. November in Bamberg statt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer tauschten sich zu praxisnahen Themen der Jugend(verbands)arbeit aus, klärten Fragen zur Durchführung von Begegnungsmaßnahmen und bauten zusätzliche interkulturelle Kompetenzen aus.

DLRG-Jugend feiert am Gründungsort

Vom 11. bis zum 13. Oktober tagte der Bundesjugendrat in Stuttgart, da in der heutigen Jugendherberge International die DLRG-Jugend im Oktober 1963 gegründet wurde. Bei einem Empfang in der Jugendherberge wurde eine Erinnerungstafel an die Geburtsstunde des Jugendverbandes feierlich enthüllt.

»Mit der Tafel wollen wir an die Gründer/-innen erinnern, die sich damals für einen eigenständigen Jugendver-

band in der DLRG starkmachten. Ihre Ziele verfolgen wir noch heute: qualifizierte Kinder- und Jugendarbeit, Beteiligung von Kindern und Jugendlichen am Verband und der Gesellschaft, qualifizierende außerschulische Jugendbildung sowie herausragendes ehrenamtliches Engagement«, erklärt Kathrin Ripcke, Bundesvorsitzende der DLRG-Jugend.

Gäste aus der Politik und dem Verband feierten mit den Mitgliedern des Bundesjugendrates, den Vertretern/Vertreterinnen der Landesverbände. »Ihr seid der Peitschenknall für den Mutterverband, der Antrieb für Veränderung, Erneuerung und Innovation. Es war eine unglaublich gute Tat vor 50 Jahren, sich eigenständig als DLRG-Jugend zu organisieren. Das tut der DLRG richtig gut. Danke, dass ihr antreibt und weiter der Motor seid«, so Ute Vogt, Bundestagsabgeordnete der SPD und Vizepräsidentin der DLRG in ihrer Jubiläumsansprache.

Jubiläumsbuch »Mittendrin statt nur dabei«

Kurz vor Abschluss des Geburtstagsjahres wurde das Jubiläumsbuch »Mittendrin statt nur dabei – 50 Jahre DLRG-Jugend« veröffentlicht. Es berichtet von den zahlreichen Wendepunkten seit der Gründung des Jugendverbandes, vom stetigen Austarieren des Verhältnisses zwischen der DLRG-Jugend und dem Gesamtverband. Es beschreibt nicht nur die zahlreichen kinder-, jugend- und gesellschaftspolitischen Debatten, die im Laufe der Zeit geführt wurden, sondern auch die Kreativität und den Eigensinn der Protagonisten/Protagonistinnen.

Durch verschiedene Ausschnitte aus Interviews mit Zeitzeugen, unter anderem mit Harald Kracht, Gründervater der DLRG-Jugend, und Zitate ehemaliger Gremienmitglieder wurden wichtige Ereignisse aus unterschiedlichen Perspektiven erlebbar und veranschaulichen den Zeitgeist und die Motivation der Handelnden. Mithilfe eines Zeitstrahls und vieler Fotos gewannen Besucher, Gäste und Mitglieder schnell einen Überblick über die wichtigsten Veranstaltungen, Diskussionen und Ereignisse. Die Dokumente sind erhältlich über das Bundesjugendsekretariat (E-Mail: info@dlrg-jugend.de).

»Dank(e) DIR!«

»50 Jahre DLRG-Jugend – Dank(e) DIR!« lautete das übergeordnete Motto des Geburtstagsjahres 2013. Damit zeichnete der Bundesverband der DLRG-Jugend das Engagement aller ehemaligen und aktiven Mitarbeiter/-innen des Jugendverbandes aus.



3.894 Retter machten im Sommer die Küsten sicherer

Das Jahr 2013 war das bislang erfolgreichste im Zentralen Wasserrettungsdienst-Küste (ZWRD-K) der DLRG seit der Zentralisierung im Jahr 2010.

3.894 Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer erfüllten an den Küsten von Nord- und Ostsee ehrenamtlich 4.924 Wachaufträge. Zahlreiche Aktive nutzten die große Zahl attraktiver Wachstationen, um mehrmals zwischen Mitte Mai und Ende September 2013 ihren Dienst auf verschiedenen Stationen zu versehen.

Insgesamt wurden somit an den Küsten im Rahmen des ZWRD-K rund 60.000 Manntage (mehr als 480.000 Stunden) ehrenamtliche Arbeit geleistet. Das entspricht einer Steigerung von etwa 5,5 % gegenüber dem Vorjahr.

Durch die langanhaltende Schönwetterperiode im Juli mit mehreren Tropentagen war der Ansturm auf die Strände besonders groß. Trotz des Gedränges in den Badezonen entfielen lediglich 26 von 446 Todesfällen durch Ertrinken (5,82 %) in Deutschland auf die Meeresregionen, und dies fast ausschließlich auf unbewachte Strandbereiche. Damit zählt die deutsche Küste dank des ehrenamtlichen Engagements vieler Rettungsschwimmer aus dem gesamten Bundesgebiet zu den sichersten Badegewässern der Welt.

2013 wurden insgesamt 87 Strände durch Rettungsschwimmer der DLRG abgesichert, wobei die Ausprä-

gung der einzelnen Stationen sehr variabel ist. Vom beschaulichen Campingplatzstrand in Suhrendorf auf Rügen, der nur von einem Rettungsschwimmer bewacht wird, bis hin zur durchorganisierten Großwache Scharbeutz mit fast 50 Rettungsschwimmern, sechs Booten, drei Quads und Einsatzfahrzeugen konnten die Rettungsschwimmer aus einer großen Palette die für ihre Bedürfnisse attraktivste Station auswählen. Hierbei erfuhren die Full-Service-Stationen eine zunehmende Akzeptanz und die Quote der regelmäßig an die Küste reisenden Kameraden ist ungebrochen hoch, rund 70 % aller Rettungsschwimmer fahren mehr als einmal zum Wasserrettungsdienst Küste.

Die Altersstruktur lehnt sich an die des Gesamtverbandes an. Rund ein Viertel der eingesetzten Kameraden und Kameraden ist jünger als 25 Jahre. Aber auch die Generation 50 plus ist eine wertvolle Altersgruppe im ZWRD-K, sichert sie doch meist die schwach frequentierte Nebensaison ab und sorgt für die Weitergabe wertvoller, oft jahrzehntelanger Erfahrung an den Nachwuchs.

So wurden im Jahr 2013 zahlreiche Kameraden für 25, 30 oder gar 40 Jahre Teilnahme am Zentralen Wasserrettungsdienst-Küste geehrt.

Wichtiges finanzielles Standbein

Die freiwilligen Mitglieder der DLRG bilden mit ihrer ehrenamtlichen Arbeit in Aufklärung, Ausbildung und Wasserrettungsdienst ein starkes Fundament für die Wahrnehmung der humanitären Aufgaben. Sie machen die Wasserfreizeit für Millionen Bade- und Wassersportfreunde in ganz Deutschland jedes Jahr sicherer. Doch die DLRG hilft den Betroffenen auch bei Gefahren durch Unfälle, Hochwasserlagen oder Starkregen.

Im Verlauf ihrer 100-jährigen Geschichte war die DLRG zwangsläufig immer wieder in unterschiedlicher Form vom Zeitgeschehen in unserem Land und in Europa betroffen. Die wirtschaftliche Lage staatlicher Haushalte wirkte sich in den letzten Jahren auch auf humanitäre Organisationen wie die DLRG aus. Viele Gliederungen im gesamten Bundesgebiet sind aufgrund von teilweise unreflektierten, pauschalen Sparmaßnahmen bei der Finanzierung ihrer gemeinnützigen Tätigkeit und ihrer freiwilligen Arbeit von Schwierigkeiten bedroht, weil die ohnehin geringe Förderung wegbricht oder die für Ausbildung und Training unabdingbaren Bäder schließen müssen.

Nachdem jahrzehntelang fast ausschließlich die Mitgliedsbeiträge für alle Gliederungsebenen als Basis der Finanzierung satzungsgemäßer Aufgaben dienten, entwickelte die DLRG vor rund 15 Jahren eine Finanzstrategie zur zukunftsorientierten Festigung der Haushalte. Gemeinsam hat seither die DLRG erfolgreich ein zentrales Projekt aufgebaut, um gebündelt und gezielt Spender und Förderer als ein weiteres starkes und verlässliches Standbein der Finanzierung einzuwerben und zu betreuen. Zusätzliche Finanzquellen bilden Stiftungsförderung und Erträge aus wirtschaftlicher Betätigung.

Gründungsmitglied des Spendenrates

Untrennbar mit einer Annahme freiwilliger Spenden und Zuwendungen verbunden ist die Verpflichtung über die Einwerbung und Verwendung der Zuwendungen transparent Rechenschaft abzulegen. Die DLRG ist Gründungsmitglied des Deutschen Spendenrats, einem Zusammenschluss von Organisationen und Institutionen, die sich für einen geregelten Standard auf dem nationalen Spendenmarkt einsetzen. Dessen Grundsätze bilden verbindliche Verhaltensvorgaben für die Mitglieder. Zu berücksichtigen ist hierbei unter anderem die

Wirtschaftlichkeit der auf Langfristigkeit ausgelegten Werbeaktionen zum Beziehungsaufbau und der Förderbindung. Das von der DLRG vorrangig eingesetzte Werbeinstrument sogenannter Direct-Mailings (direkt adressierte Briefe) entspricht unter ethischen, juristischen und betriebswirtschaftlichen Aspekten der Spendenwerbung, den vielfältigen und hohen Anforderungen der DLRG sowie vor allem auch der internen und externen Aufsichts- und Kontrollinstanzen.

Die DLRG achtet streng auf ökonomisches Handeln im Umgang mit den ihr zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln, analysiert die Resonanz und trägt so dem Vertrauen der Mitglieder, Freunde und Förderer Rechnung. Aufgrund der Rückmeldungen aus der Bevölkerung zu vorgestellten Themen und Aufgaben bestimmt sich eine weitere, ständige Verbesserung der Informationsgestaltung. Aus den gesammelten Reaktionen lassen sich zudem wichtige Rückschlüsse für die Verbandspolitik und deren Weiterentwicklung entnehmen.

Personalisierte Spendeninformationsbriefe erbringen so für die DLRG im Laufe der Jahre einen wertvollen Mehrfachnutzen. Über deren Inhalte kann die satzungsgemäße Aufgabe einer breiten Aufklärung und Sensibilisierung der Bevölkerung für Wassergefahren erfüllt werden. Zudem erreicht diese Kommunikation eine höhere und exakter messbare Kontaktzahl von Lesern, als dies durch Werbung über Plakate, Zeitung, Radio oder Fernsehen möglich wäre und begründet vor allem eine direkte, individuelle Kommunikation mit den Förderern.



© Gino Santa Maria - Fotolia

700.000 Förderer

Gelegentlich fragen uns Förderer nach den unseren Informationsbriefen teilweise beiliegenden kleinen Dankgaben, wie Pflastersets, Aufkleber oder Kalender, weil sie manchem unserer Briefempfänger als entbehrlicher Aufwand erscheinen. Der ganz überwiegende Anteil unserer Förderer steht dem jedoch sehr positiv gegenüber und bestärkt uns mit entsprechenden Rückmeldungen. Selbstverständlich werden die Kosten für Werbung und Streuartikel einer sehr sensiblen Rentabilitätsprüfung unterzogen. Beilagen wie Kalender und Stofftragetaschen werden von der DLRG als Merchandising-Produkte und Werbeträger genutzt, um gleichzeitig das Image und die Marke »DLRG« bewusst und geplant in der Bevölkerung zu stärken.

Ein fester Kreis von zwischenzeitlich rund 700.000 Förderern wird regelmäßig über das Wirken ihrer DLRG informiert. Zudem werden in zeitlichen Abständen potenzielle Neuspender in personalisierten Spendenwerbebriefen angesprochen. Zum Zweck der Neuspendergewinnung mieten wir Adressen von Privathaushalten in Deutschland an. Hauptsächlich handelt es sich dabei um Telefonbuch- bzw. sogenannte Postumzugsadressen. Ein weiterer, kleiner Anteil der Anschriften stammt von Wirtschaftsunternehmen, die ihre nicht gesperrten Kundenadressen zur Verfügung stellen. Bei Anmietung der Adressdaten erfolgt immer ein automatischer Abgleich mit der aktuellen Robinson-Liste – einer Datei, in der sich jeder aufnehmen lassen kann, der keine Direktwerbung von Unternehmen und Organisationen erhalten möchte. Anschriften, die dort bereits gelistet sind, werden somit nicht von uns angeschrieben. Gleiches gilt für die ehrenamtlichen Mitglieder und lokale Spender der DLRG, soweit deren Daten von den örtlichen Gliederungen dazu bei uns als Sperrliste hinterlegt sind.

Förderer werden aktiv einbezogen

Alle ständig auflaufenden Anfragen zu ergänzenden Informationen oder mit Bitte zur Adressherkunft werden von den mit der Fördererbetreuung betrauten Mitarbeiterinnen zeitnah und umfassend schriftlich beantwortet. Im Verlauf der Jahre hat sich so für die DLRG aus anfänglich reinen Spendenbitten eine lebendige Kommunikation entwickelt, die es erlaubt, auch die Unterstützer in das Wirken als größte Wasserrettungsorganisation aktiv einzubeziehen. Förderer der DLRG sind dem Verband zum Teil seit vielen Jahren freundschaftlich zugetan. Diese Verbundenheit



spiegelt sich in vielen persönlichen Briefen und Gesprächen wider. Immer öfter wird anlässlich privater und familiärer Anlässe vom Gastgeber um Spenden für die DLRG gebeten.

Eine zunehmende Bedeutung in der Kommunikation mit Spenderinnen und Spendern erlangen Legate und Zustiftungen. Die DLRG blickt an dieser Stelle voll Dankbarkeit zurück auf ihre Mäzenin Margot Probandt-Franke, die ihr Vermögen der von ihr bereits zu Lebzeiten eingerichteten Stiftung hinterlassen hat. Aus den Erträgen dieser Stiftung werden seither regelmäßig Aufgaben der DLRG gefördert. Die Zuwendungen wurden für Förderprojekte in den Gliederungen, besonders die Beschaffung von Ausbildungs- und Rettungsgerät sowie der zentralen innerverbandlichen Aus- und Fortbildung verwendet.

DLRG-Stiftung für Wassersicherheit

Die DLRG hat unter dem Titel »DLRG-Stiftung für Wassersicherheit« im April 2007 eine rechtsfähige Dachstiftung eingerichtet und ist mit ihr auch Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen. Unter diesem Dach dieser Stiftung kann sie grundsätzlich beliebig viele unselbstständige Stiftungen zusammenführen. Erstes Ziel der Dachstiftung bleibt es jedoch, langfristige Mittel zu generieren, deren Erträge die satzungsgemäßen Ziele und Aufgaben der humanitären Organisation unterstützen. Ein weiteres Ziel daneben: Die Dachstiftung bündelt kleinere unselbstständige Tochterstiftungen der Gliederungen oder Treuhandstiftungen aus zweckbestimmten Nachlässen oder dafür vorgesehene Zuwendungen. Dieses Vorgehen bietet entscheidende Vorteile, wie einen geringeren administrativen Aufwand und mehr Effizienz. So werden beispielsweise die Ver-

mögensverwaltung und die Erstellung von Abschluss- und Verwendungsnachweisen durch die Dachstiftung organisiert.

Nicht zuletzt durch die in den letzten Jahren verstärkte Diskussion in Politik, Medien und Öffentlichkeit in puncto Spendenwerbung und Spendenverwendung konnte eine nachhaltige Sensibilisierung der Spender, aber auch der betroffenen Organisationen erreicht werden. Diese Entwicklung wird von uns sehr begrüßt. Eine Reduzierung von Seriosität auf die bloße Frage der Verwaltungskosten halten wir generell für nicht anwendbar und vor allem auch nicht aussagefähig. Vielmehr würde ein solch künstlicher Visualisierungsversuch die realen Gegebenheiten der innverbandlichen Aufgaben-, Organisations-, Haushalts- und Finanzierungsstruktur nicht wiedergeben. Die DLRG hat sich deshalb bewusst zur ganzheitlichen Darstellung der Geschäftsjahre im Internet und einer Abbildung der Wirtschaftsprüfer-Testate entschieden.

Die Aufwendungen für satzungsgemäße Aktivitäten dominieren den Haushalt der DLRG. Ein Verband von dieser Größenordnung kann aber ohne einen entsprechenden personellen Unterbau (ehrenamtlich wie hauptberuflich) und eine geeignete Infrastruktur seinen humanitären Aufgaben nicht nachkommen. Natürlich entstehen zudem Kosten für Fördererbetreuung und Information. Hier hält sich die DLRG streng an die von den Finanzbehörden und Finanzgerichten vorgegebenen Grenzen.

Die Entscheidungsträger unseres Verbandes arbeiten auf allen Ebenen, vom Ortsgruppenvorstand bis hin zum Präsidenten, ausschließlich ehrenamtlich. Vergütungen oder pauschale Aufwandsentschädigungen gibt es trotz gesetzlich bestehender Möglichkeiten bewusst nicht. Es werden lediglich anfallende Reisekosten und nachgewiesene Auslagen wie Porto und Telefonkosten erstattet. Auch unsere ehrenamtlichen Funktionsträger zahlen Mitgliedsbeiträge an ihre jeweiligen Gliederungen, in denen sie Mitglied sind.

Die DLRG wird beim Bundesverband von derzeit rund 70 hauptberuflichen Mitarbeitern in vier Referaten, vier Stabsstellen und dem Bundesjugendsekretariat betreut. Lediglich eine Vollzeitkraft und drei Mitarbeiterinnen in Teilzeit sind davon für die individuelle Kommunikation mit unseren 700.000 Förderern sowie für Fragestellungen in Bezug auf Spenden und Spendenverwendung zuständig. Die Arbeitsverträge und die Vergütung der Mitarbeiter richten sich nach vergleichbaren Aufgaben im Öffentlichen Dienst.

Bewusst hat sich die DLRG bei ihrer Spendenwerbung gegen einen konkreten Zweckbezug entschieden. Zur Aus- und Fortbildung sowie für die Aufrechterhaltung der Einsatzfähigkeit durchlaufen die DLRG-Einsatzkräfte viele einheitliche, aber auch spezielle Qualifizierungen. Ehrenamtliche DLRG-Kräfte nehmen häufig mehrere Funktionen (auch auf unterschiedlichen Gliederungsebenen) wahr, wie zum Beispiel Schwimmausbilder und Bootsführer oder Einsatztaucher und Wachgänger. Gerade im Bereich Katastrophenschutz müssen die Einsatzkräfte vielfältig geschult und ausgebildet sein. Diese Aufgabe bewältigt die DLRG in einem verbandsweiten Netzwerk. Gleiches gilt für die Organisation der Einsatzaufgaben und die Investition in Rettungsmittel.



Spenden helfen unseren Einsatzkräften Leben zu retten.

Im Fall einer Zweckbindung dürfen die zur Verfügung gestellten Zuwendungen immer nur für den einen benannten Zweck verwendet werden. Wird das Geld an anderer Stelle dringend benötigt, wäre es dort nicht einzusetzen. Ferner müssten wir, wenn ein Projekt »überfinanziert« ist, die Spendengelder gegebenenfalls sogar zurücküberweisen. Insgesamt würde die DLRG mit einer generellen Zweckbindung einerseits einen unverhältnismäßigen Verwaltungsaufwand hervorrufen und andererseits ihre Aufgaben nicht bedarfsgerecht finanzieren können. In dem Bewusstsein, dass Freunde und Förderer aus dem vorhandenen, reichhaltigen ehrenamtlichen Tätigkeitsbereich aus unterschiedlichen Gründen auch einmal bestimmte Themen favorisieren, verschließt sich die DLRG natürlich nicht einer individuellen Handhabung. Dem erklärten Wunsch, eine bestimmte Ortsgruppe oder einen erkannten dringenden Bedarf gesondert zu fördern, kommen wir selbstverständlich im vollen Umfang nach.

Selbstverpflichtung der DLRG

Die DLRG ist Mitglied im Deutschen Spendenrat, der das Ziel verfolgt, die ethischen Grundsätze im Spendenwesen zu wahren und zu fördern und den ordnungsgemäßen, treuhänderischen Umgang mit Spendengeldern durch freiwillige Selbstkontrolle sicherzustellen.

Zur Erreichung größerer Transparenz und damit zur Gewährleistung einer erhöhten Sicherheit beim Spenden verpflichtet sich die DLRG, die Grundsätze des Deutschen Spendenrates einzuhalten, insbesondere

... betreibt sie keine Mitglieder- und Spendenwerbung mit Geschenken, Vergünstigungen oder dem Versprechen bzw. der Gewährung von sonstigen Vorteilen, die nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Satzungszweck stehen oder unverhältnismäßig teuer sind;

... unterlässt sie Werbung, die gegen die guten Sitten und anständigen Gepflogenheiten verstößt;

... beachtet sie die allgemein zugänglichen Sperrlisten und Richtlinien zum Verbraucherschutz;

... unterlässt sie den Verkauf, die Vermietung oder den Tausch von Mitglieder- oder Spenderadressen;

... zahlt sie keine Provisionen für die Einwerbung von Mitgliedern oder Zuwendungen;

... bestehen keine Zwangsverknüpfungen der Mitgliedschaft mit nicht satzungsgemäßen Nebenleistungen Dritter.

Unser Charakter als große private Hilfsorganisation und unser Status der Gemeinnützigkeit bedingen klare und demokratische Strukturen (und Mitgliedschaftsverhältnisse):

Die Satzung, andere wesentliche konstitutionelle Grundlagen sowie die Aufbauorganisation unserer Organisation sind jederzeit aktuell veröffentlicht.

Name und Funktion von wesentlichen Leitungs- und Aufsichtspersonen sind bekannt gegeben.

Wir verfügen über eine klare Geschäftsordnung, verbindliche Vollmachten- und Kompetenzregelungen sowie ein zielgerichtetes Planungs- und Kontrollwesen.

Wir sichern die Kontrollfunktion der Aufsichtsorgane durch wirksame Stimmverhältnisse und verhindern Interessenkollisionen bei den verantwortlichen und handelnden Personen.

Hauptberufliche und ehrenamtliche Führungspersonen und Mitglieder der Leitungsgremien besitzen als Mitglieder der gemeinnützigen Organisation kein relevantes Stimmrecht in der Delegiertenversammlung.

Wesentliche vertragliche Grundlagen und gesellschaftsrechtliche Verflechtungen sind im Rahmen des Geschäfts-/Jahresberichts veröffentlicht;

Gesellschaftsrechtliche Verflechtungen der Organisation mit anderen Strukturen, die den ideellen Zweck beeinträchtigen, bestehen nicht.

Die DLRG beachtet Zweckbindungen durch Spender:

Wir erläutern den Umgang mit projektgebundenen Spenden.

Wir weisen auf eine Weiterleitung von Spenden an unsere gemeinnützigen Untergliederungen (für Hochwasserspenden auch an betroffene Einrichtungen oder Personen) hin und informieren über deren Höhe.

Die Prüfung unserer Buchführung, unseres Jahresabschlusses, unseres Lageberichts und unserer Einnahmen-/Ausgabenrechnung (Vier-Sparten-Rechnung) erfolgt nach Maßgabe der jeweils gültigen Richtlinien des Institutes für Wirtschaftsprüfer (IdW) e.V. und den Grundsätzen des steuerlichen Gemeinnützigkeitsrechts.

Der Abschlussprüfer hat die Einhaltung dieser Selbstverpflichtung, soweit sie die Rechnungslegung betrifft, entsprechend zu prüfen und über das Ergebnis der Prüfung schriftlich zu berichten.

Seit vielen Jahren veröffentlichen wir unsere Geschäftsberichte zusammen mit den umfassenden Prüfungsberichten unserer Wirtschaftsprüfer spätestens bis zum 30. September des Folgejahres im Internet.

Wir verpflichten uns, den Anforderungen dieser Selbstverpflichtung genügende Berichte – unabhängig von deren Veröffentlichung im Internet – gegen Erstattung der Selbstkosten auf Wunsch an jedermann zu versenden.

Überblick über die wirtschaftliche Situation

Die allgemeine wirtschaftliche Lage in Deutschland als eine der wesentlichen Faktoren auch für die Verbandsentwicklung hat sich als stabil erwiesen. Der Mitgliederbestand der DLRG im Jahr 2013 hat sich im Vergleich zum Vorjahr marginal nach unten entwickelt (-0,7%).

An dem Beitragsanteil von 5 Euro hat die jüngste Bundestagung Ende 2013 nichts geändert und ihn somit bis 2017 festgeschrieben. Vor dem Hintergrund der weitgehend stabilen Größe der Beitragseinnahmen bleibt dieser Teil der Finanzierung eine wichtige Grundlage. Aufgrund der Erfahrungen der vergangenen Jahre ist der Bundesverband zudem zuversichtlich, dass die Zahl der Förderer der DLRG weiter wachsen wird. Dagegen wird die Beschaffung von anderen finanziellen Mitteln, wie zum Beispiel das Einwerben von öffentlichen Zuwendungen, zunehmend aufwendiger und schwieriger. Erschwerend kommt hinzu, dass immer mehr Kommunen aus Sparzwängen Hallen- und Freibäder schließen, womit die Infrastruktur der DLRG und in der Folge die humanitäre Arbeit und die Mitgliederentwicklung in den Gliederungen erheblich eingeschränkt werden. Das verbandsübergreifende Bündnis »ProBad« soll diesem Trend entgegenwirken, hat jedoch als Plattform bislang allenfalls begrenzte Wirkung entfalten können.

Im Umfeld allgemeiner Kostendynamik bleiben daher weiterhin Spenden, Beiträge, sonstige Zuwendungen und Erlöse aus wirtschaftlicher Betätigung die tragenden Säulen der Finanzierung.

Seit dem Jahr 2011 ist der Zweckbetrieb »Zentraler Wasserrettungsdienst-Küste« mit voller wirtschaftlicher Wirkung in die Ertragsrechnung des Präsidiums eingeflossen. Diese durch den Bundesverband übernommene überregionale Aufgabe wird Schritt für Schritt noch an Bedeutung gewinnen und ist auf gutem Weg sich absehbar selbst zu tragen.

In der Spendenakquise beschritt die DLRG schon vor rund 15 Jahren neue Wege. Dies betrifft das gezielte zentrale Einwerben und Betreuen von Spendern und Förderern. Zu diesem Zweck hat der Bundesverband mit Landesverbänden und Gliederungen als tragende

Struktur gemeinsame Zweckvermögen eingerichtet, die die Bereitstellung der eingeworbenen Spendenmittel für zentrale, regionale und lokale Zwecke realisieren. Dank der verlässlichen Unterstützung der Förderer, bilden die Spenden heute das Rückgrat der Finanzierung.

Die DLRG blickt an dieser Stelle voll Dankbarkeit zurück auf ihre Mäzenin, Margot Probandt-Franke, die ihr Vermögen der von ihr bereits zu Lebzeiten eingerichteten Stiftung hinterlassen hat. Aus den Erträgen dieser Stiftung werden Aufgaben der DLRG gefördert. Im aktuellen Berichtsjahr konnte erfreulicherweise eine Zuweisung von 329.000 Euro bereitgestellt werden. Der Betrag ist für Förderprojekte in den Basisgliederungen und der zentralen innerverbandlichen Aus- und Fortbildung verwendet worden.

Daneben hat der Bundesverband im Jahr 2006 entschieden, die Dachstiftung »Wassersicherheit« zu gründen. In dieses Konzept wurde die Anbindung von Stiftungsvermögen der Landesverbände und Gliederungen einbezogen, um ihnen den Weg zu eigenen (unselbstständigen) Stiftungen in vereinfachter Form zu ermöglichen. Bis zum Ende des Wirtschaftsjahres wurden bereits Legate in Höhe von über 3,4 Mio. Euro in die Stiftung überführt. Zwischenzeitlich haben sich 13 Tochterstiftungen (Treuhandsstiftungen) mit einem Stiftungskapital von insgesamt rund 1,4 Mio. Euro angeschlossen. Diese aus zweckbestimmten Nachlässen und Zustiftungen, von Untergliederungen oder der DLRG-Jugend gegründeten Treuhandsstiftungen unterstützen dauerhaft die Arbeit mit ihren Erträgen im entsprechenden regionalen oder zweckbezogenen Umfeld.

Getragen von der Hoffnung, dass sich der Kapitalmarkt perspektivisch positiv entwickelt, stehen dann auch künftig Zuwendungen aus Stiftungen in entsprechender

Ertragslage (in Tausend €)

	2012	2013
Ideeller Bereich	8.662	11.294
Anteile am Mitgliedsbeitrag	2.381	2.373
Zuwendungen und Spenden	5.499	7.648
Übrige Erträge	781	1.273
Zweckbetrieb	686	886
Zentraler Wasserrettungsdienst-Küste	686	886
Wirtschaftliche Betätigung	283	540
Kostenerstattungen	231	303
Deckungsbeitrag Materialstelle	52	237
Vermögensverwaltung	157	140
Erträge aus Zinsen und Vermietung	157	140
Gesamterträge	9.788	12.860

Höhe zur Verfügung, um die satzungsgemäße Aufgabenerfüllung in der derzeitigen Qualität und dem gegebenen Umfang auf Dauer gewährleisten zu können.

Der Finanzbericht bildet nicht die Zahlen des Haushalts der DLRG-Jugend ab, welche die ihr zufließenden Mittel gemäß den Prinzipien in der Kinder- und Jugendpflege selbstständig verwaltet. Das Jahresergebnis wird allerdings im kumulierten Abschluss mit aufgeführt, der im Internet veröffentlicht ist.

Alle im Rahmen dieses Finanzberichts dargestellten Zahlen spiegeln den Stand der Jahresrechnung 2013 zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Geschäftsberichts wider. Der nachlaufend im Internet veröffentlichte Bericht (www.spenden.dlrg.de) des Wirtschaftsprüfers (einschließlich Anhang mit Lagebericht, Bestätigungsvermerk und der sogenannten Vier-Sparten-Rechnung) kann in seinen Zahlen deshalb ggf. noch abweichen.

Die Ertragslage des Bundesverbands

Erträge aus dem ideellen Bereich und ergänzend dem wirtschaftlichen Bereich der Materialstelle sind auch weiterhin die unverzichtbare Grundlage einer breit ausgerichteten Finanzierung. Das operative Rohergebnis des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebes Materialstelle hat sich gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert, auch wenn der Anteil an der Gesamtfinanzierung gesunken ist.

Die Höhe der Anteile aus Mitgliedsbeiträgen ist dem Mitgliedsbestand folgend gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken.

Wie erwartet ist der Anteil von privaten Zuwendungen und Spenden (Stiftungen, Spender/Förderer) durch die Etablierung der Zweckvermögen sowie dem Start eines unmittelbar beim Bundesverband angedockten neuen Spendenprojekts deutlich ausgeweitet worden.

Im Jahr 2013 ist zudem der Sondereffekt aufgrund des Jahrhunderthochwassers an Donau und Elbe zu betrachten. Allein 1,06 Mio. Euro haben die Förderer zweckbestimmt für Flutopfer und den Hochwassereinsatz bereitgestellt.

Im Wirtschaftsjahr 2013 ist insgesamt betrachtet ein positives Jahresergebnis erreicht worden.

Erträge im ideellen Bereich

Im ideellen Bereich (Mitgliedsbeiträge, Spenden und Zuwendungen) wurden mehr als 9,8 Mio. Euro vereinnahmt; das sind 87,8 % der Gesamterträge. Den größten Ertragsposten bilden nicht mehr mit 2,4 Mio. Euro die

Beitragsanteile für Mitglieder, sondern der Anteil der vereinnahmten Spenden in einer Höhe von fast 7,3 Mio. Euro. Diese geplante und hoffentlich nachhaltige Veränderung in der Finanzstruktur wird durch den bereits angesprochenen Neuaufbau eines zusätzlichen Spendengewinnungsprojekts beim Bundesverband begründet. Sie wurden 2013 – wie erwähnt – zusätzlich erheblich von Hochwasserspenden beeinflusst.

Eine weitere wichtige Finanzquelle des Idealbereiches sind mit 0,3 Mio. Euro die projektgebundenen Zuwendungen. Hierin sind unter anderem Erträge aus der Margot-Probandt-Franke-Stiftung enthalten.

Die Stiftungssatzung bestimmt, dass diese Zuwendungen an die DLRG nur zur Finanzierung von Maßnahmen verwendet werden dürfen, die der Bekämpfung des Todes durch Ertrinken dienen, das heißt, den satzungsgemäßen, humanitären Aufgaben der DLRG. Dieses sind insbesondere die Aus- und Fortbildung von Rettungsschwimmern, der Ausbau und die Fortentwicklung des Wasserrettungsdienstes und die Beschaffung von Rettungsgeräten. Weitere Zuwendungen werden unter anderem vom Bundesfamilienministerium (300.000 Euro) zur Förderung des Bundesfreiwilligendienstes auf allen Ebenen der DLRG geleistet.

Spenden sind im Jahr 2013 in Höhe von insgesamt 7,3 Mio. Euro zugeflossen. Davon stellen sich über 6,1 Mio. Euro einerseits aus den anteiligen Ausschüttungen der Zweckvermögen und andererseits aus den anlaufenden Spendenzugängen des neuen Spendenmailingprojekts dar. Soweit Spenden und Zuwendungen zweckgebunden waren (unter anderem Hochwasser), sind sie in vollem Umfang diesen vorgegebenen Zwecken zugeführt worden. Im Zusammenhang mit der Einwerbung von Spenden und anderen Zuwendungen zahlt die DLRG keine Provisionen.

Erträge aus Zweckbetrieben

Der Bundesverband der DLRG hat im Jahr 2009 einen steuerlich begünstigten Zweckbetrieb »Zentraler Wasserrettungsdienst-Küste« errichtet. Damit ist diese Kernaufgabe zum Erhalt der öffentlichen Sicherheit an Deutschlands Küsten in einer Hand. Die zentrale Bewerbungs- und Koordinierungsstelle akquiriert und organisiert die Bewerbungen und den Einsatz der Rettungsschwimmerinnen und -schwimmer, deren Qualifizierung sowie in der Perspektive auch die Bereitstellung der Stationsausrüstung und den Betrieb von Wasserrettungs-

stationen. Im Jahr 2013 resultierten daraus Umsatzerlöse in Höhe von 885.700 Euro. In ihrer Aufbauphase bleibt diese bedeutende satzungsgemäße Aktivität allerdings noch auf eine ggf. geringe Zuführung von Finanzmitteln aus dem Haushalt angewiesen.

Erträge aus wirtschaftlicher Betätigung

Die Materialstelle (als steuerpflichtiger wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb) dient zum einen als zentrale Beschaffungsstelle und zum anderen als Dienstleister für alle Gliederungen. Unabhängig von ihrem steuerrechtlichen Status sind diese Aufgaben des DLRG-Bundesverbandes satzungskonforme Aktivitäten als gemeinnütziger Dachverband. Sie erbringen einen entsprechenden Deckungsbeitrag für den Gesamthaushalt. Das Rohergebnis nach Abzug der direkten Aufwendungen beträgt 237.000 Euro. Vor Ermittlung des Rohertrages wurden jedoch unter anderem der Aufwand für die ständige Fortentwicklung von Ausbildungs- und Rettungsmittel sowie die notwendigen Verwaltungs- und Vertriebs-Gemeinkosten der Materialstelle berücksichtigt. Der Bundesverband ist auch im Jahr 2013 seiner steuerrechtlichen Verpflichtung nachgekommen, den wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb kostendeckend zu betreiben.

Die DLRG ist Mitglied im Bundesverband zur Förderung der Schwimmausbildung einem wirtschaftlichen Verein,

der die Lizenzeinnahmen beim Verkauf von Schwimmbadzeichen der »Deutschen Prüfungsordnung« gemeinsam mit den anderen ausbildenden Verbänden verwaltet und in Vernetzung mit den Schulen (über die Kultusministerkonferenz) die einheitlichen Ausbildungsgrundlagen weiterentwickelt und an seine Mitglieder (die beteiligten ideellen Verbände) Erträge zur Mitfinanzierung ihrer ideellen Arbeit ausschüttet.

Alle weiteren wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe hatte der Bundesverband aus organisatorischen Gründen zum einen in die DLRG Bildungsgesellschaft mbH (DBG) und zum anderen in die DLRG-Verlag und Vertriebsgesellschaft mbH (DVV) ausgegliedert. Gesellschafter der DBG waren die 18 Landesverbände; Alleingesellschafter der DVV war die DBG. Zum 1. Januar 2014 ist die DVV GmbH auf die DBG mbH verschmolzen. Nach der Verschmelzung erfolgte eine neue Namensgebung. Dieser lautet nunmehr DLRG Service Gesellschaft mbH, abgekürzt DSG mbH.

Mittelverwendung

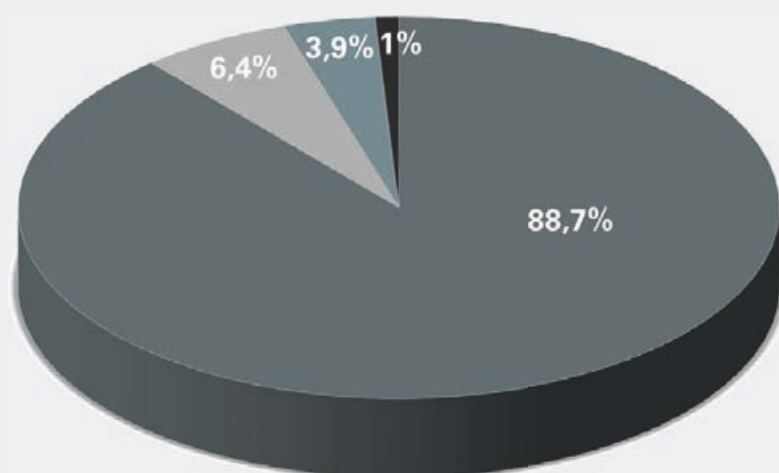
In den Zuschüssen für Projekte sind unter anderem Leistungen an die Landesverbände und deren Untergliederungen enthalten. Sie sind wesentlich für den Ausbau und die Fortentwicklung der Präventionsangebote und des Wasserrettungsdienstes, unter anderem projektbezogen aus Stiftungsmitteln und aus dem Strukturfonds des Bundesverbandes verwendet worden. Über 107.600 Euro wurden auf Antrag im Rahmen dieses Strukturfonds für innovative Entwicklungsprojekte an Untergliederungen der DLRG weitergeleitet.

Im Juni 2013 mussten erhebliche Finanzmittel zur Bekämpfung der Elbflut eingesetzt werden. Der Einsatz eines Wasserrettungszugs verursacht pro Woche durchschnittlich Kosten in Höhe von ca. 40.000 Euro.

In diesem Zusammenhang wurden auch die 1,06 Mio. Euro zweckgebundener Spenden für die Flutopfer und den Hochwassereinsatz der DLRG verausgabt.

An die DLRG-Jugend wird für deren kinder- und jugendpflegerischer Arbeit ein Globalzuschuss i.H.v. 10% der gesamten

Verteilung der Erträge



■ Ideeller Bereich ■ Zweckbetrieb
■ Wirtschaftliche Betätigung ■ Vermögensverwaltung

Kernbereiche der Mittelverwendung (in Tausend €)

	2012	2013
Aufklärung	452	420
Projekte Öffentlichkeitsarbeit		
Verbandszeitschrift Lebensretter		
Ausbildung und Nachwuchsarbeit	1.096	1.000
Bildungsarbeit: Seminare, Fachtagungen etc.		
Jugendarbeit		
Rettungseinsatz	1.535	2.071
Medizin		
Wasserrettung		
Rettungssport		
Zweckbetrieb Küste		
Sonstige Aktivitäten	5.188	7.854
Strukturfonds		
Spendenprojekt		
Flutopferhilfe		
Geschäftsführung		
Personal- und Verwaltungsaufwendungen		

Beitragsanteile des Bundesverbandes (dies entspricht 237.300 Euro) bereitgestellt. Für die Jugendarbeit erhält sie ergänzend eine unmittelbare Zuwendung aus dem Familienministerium. Über die konkrete Verwendung, das heißt, ihre Arbeit als anerkannter Kinder- und Jugendverband und ihre Projekte, entscheidet die Bundesjugend im Rahmen ihrer eigenen Personal- und Sachkompetenz.

Die Aufwendungen für das Personal der Bundesgeschäftsstelle ergeben sich außerhalb des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebes zum einen durch reine Verwaltungstätigkeit und zum anderen, größeren Teil für die Sach- und Projektarbeit im Rahmen der satzungsgemäßen Aufgaben der Fachressorts. Die arbeitsvertraglichen Bedingungen orientieren sich am Tarifvertrag des Öffentlichen Dienstes.

Der Vorstand der DLRG (Präsidium) ist dagegen unentgeltlich und rein ehrenamtlich tätig. Jedes Präsidiumsmitglied erhält lediglich eine Erstattung nachgewiesener Auslagen.

Eine besondere Herausforderung aus finanzieller Sicht war im Jahr 2013 der 100-jährige Geburtstag der DLRG mit vielen Veranstaltungen im gesamten Bundesgebiet. Im Rahmen der Feierlichkeiten fand in Berlin die Bundestagung der DLRG mit Vertretern aller Gliederungen statt. Im Anschluss wurde der »World Congress on Drowning

Prevention« in Potsdam im Namen des Weltverbandes ILS unter breiter, internationaler Beteiligung ausgerichtet. Höhepunkt des Jubiläums waren am 19. Oktober der Festakt in Anwesenheit des Bundespräsidenten Joachim Gauck im Schloss Charlottenburg in Berlin und der große Galaabend in der Metropolishalle im Filmpark Babelsberg.

Als größte freiwillige Wasserrettungsorganisation der Welt hat es die DLRG als selbstverständliche Pflicht angesehen, im Rahmen ihrer Mitgliedschaft im Weltverband der ILS und im Kontinentalverband ILS of Europe ihr Wissen und ihre Erfahrungen an andere Wasserrettungsorganisationen weiterzugeben und den Aufbau der dortigen Strukturen zu begleiten. Insgesamt wurden für die internationale Arbeit 44.400 Euro aufgewendet.

Mit Aussetzung der Wehrpflicht hat die Bundesregierung neue Freiwilligendienste gesetzlich geregelt. Die DLRG hat im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) den Status einer Zentralstelle und eröffnet damit den Gliederungen bundesweit den Zugang als Einsatzstelle für dieses noch junge Instrument des bürgerschaftlichen Engagements.

Der Bundesverband bündelt die administrativen Aufgaben und informiert alle Beteiligten regelmäßig über die sich entwickelnden Bedingungen und unterstützt den Ausbau von Einsatzstellen sowie die Vermittlung der Freiwilligen und deren Aus- und Fortbildung. Dazu hatte er im Jahr 2013 mit 350.900 Euro erhebliche Aufwendungen, die die Fördersumme aus dem Familienministerium übersteigen.

Für den oben beschriebenen zentralen Zweckbetrieb Wasserrettungsdienst Küste sind Berichtsjahr 2013 Aufwendungen in Höhe von 928.000 Euro angefallen.

Die Vermögensentwicklung

Das Vermögen hat sich insgesamt betrachtet erkennbar vermehrt, ist aber im Wesentlichen in der Immobilie des Bundeszentrums in Bad Nenndorf angelegt: die Bundesgeschäftsstelle wurde durch die notwendige Sanierung und den Umbau eines Gebäudeteils (mit Einbau einer Fotovoltaik-Anlage) deutlich aufgewertet und folgt so dem veränderten Nutzungsbedarf.

Unter anderem die Erfahrungen aus dem Fluteinsatz 2013 führten dazu, dass das in Bad Nenndorf befindliche Lagezentrum der DLRG, mit nicht unerheblichen finanziellen Aufwendungen weiter für die aktuellen Anforderungen anzupassen ist.

Rücklagen und Rückstellungen

Die zweckgebundenen Rücklagen dienen dazu, dass der Bundesverband seine satzungsmäßigen Zwecke nachhaltig und kontinuierlich erfüllen kann. Ein Großteil dieser Rücklagen hängt mit dem Projekt des Bundeszentrums als zentrales Tagungs-, Schulungs- und Dienstleistungszentrum des Verbandes in Bad Nenndorf zusammen und wird mittelfristig für dessen Entwicklung und Instandhaltung wieder entnommen werden. Im Jahr 2013 standen weiterhin mit Jubiläum und Bundestagung die schon erwähnten besonderen Ereignisse an, mit deren Ablauf die entsprechenden Rücklagenpositionen wieder aufzulösen sind. Weitere zum derzeitigen Zeitpunkt allerdings noch vorläufigen Veränderungen sind in der nachstehenden Tabelle aufgeführt.

Rücklagenpiegel (in Tausend €)

Projekt	Stand 01.01.2013	Entnahme	Einstellung	Stand 31.12.2013
A Zweckgebundene Rücklagen				
1. Bundeszentrum Bad Nenndorf	268	0	132	400
2. Energetische Maßnahmen	170	0	180	350
3. World Drowning Congress	80	80	0	0
4. Internationale Kooperation / Auslandeinsatz	40	0	0	40
5. Entwicklungshilfe	10	0	0	10
6. 100-jähriges Jubiläum	347	347	0	0
7. Allgemeine Betriebsmittellrücklage	980	0	920	1.900
8. Wiederbeschaffung nach § 62 AO	0	0	300	300
9. Bundestagung 2013/2017	90	90	30	30
10. Hochwassereinsatz/KatS	3	0	47	50
11. Sonstige zweckgebundene Rücklagen	0	0	100	100
B. Freie Rücklagen	1.139	0	230	1.369
Gesamt	3.127	517	1.939	4.549

Grundlagen des Finanzberichts

Die DLRG e.V. (Bundesverband) wird beim Finanzamt Stadthagen geführt und ist laut dem letzten vorliegenden Freistellungsbescheid vom 3. Januar 2014 ohne ihre wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe als ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen Zwecken dienend von der Körperschaftssteuer befreit. Sie ist berechtigt, für Spenden zur Förderung der Rettung aus Lebensgefahr Zuwendungsbestätigungen auszustellen. Die DLRG ist Mitgliedorganisation im Deutschen Spendenrat e.V. und geht im Bewusstsein ihrer Verantwortung vor ihren Förderern und der Öffentlichkeit die von der Mitgliederversammlung des Deutschen Spendenrats e.V. beschlossenen Verpflichtungen zur Gestaltung ihrer Spendenwerbung und -verwendung ein. Der Text der Grundsätze und Selbstverpflichtungserklärung ist auf der Homepage der DLRG (www.dlrg.de) abgebildet und kann jederzeit bei uns abgefordert werden. Für die DLRG als eingetragener Verein ohne steuerpflichtigen

wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb wäre gesetzlich nur eine Rechnungslegung in Form einer Einnahmen- und Ausgabenrechnung gefordert. Wegen der Größenordnung und Langfristigkeit der finanziellen Disposition, der daraus resultierenden Verpflichtungen und auch zum Zwecke größerer Transparenz als Mitglied im Spendenrat legt die DLRG Rechenschaft in Form eines kaufmännischen Jahresabschlusses mit Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung ab. Die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung werden nach den handelsrechtlichen Vorschriften (HGB) über die Rechnungslegung für großformatige KapG sowie nach den Grundsätzen des Deutschen Spendenrats e.V. aufgestellt. Der vollständige und testierte Jahresabschluss 2013 wird spätestens ab 30. September im Internet unter www.spenden.dlrg.de veröffentlicht.

Joachim Kellermeier,
Schatzmeister im DLRG-Präsidium

Ohne Partner geht vieles nicht

Ob Aufklärungsprojekte, Förderung der Schwimmbildung oder Maßnahmen zur Unterstützung des Wasserrettungsdienstes: An vielen Stellen kann die DLRG auf die verlässliche, zum Teil langjährige Unterstützung namhafter Wirtschaftspartner bauen. Dank dieser Zusammenarbeit sind auch 2013 wieder zahlreiche Aktionen und Projekte umgesetzt worden, die direkt oder indirekt die Sicherheit im und am Wasser erhöht haben.



Die 200.000 im Blick

Mit einem ambitionierten Ziel starten DLRG und NIVEA ein weiteres Kooperationsprojekt.

Die Zahl der sicheren Schwimmer sinkt und immer mehr Kinder verlassen die Grundschule ohne das Jugendschwimmabzeichen in Bronze. Mithilfe des langjährigen Partners NIVEA hat die DLRG im Jahr 2013 ein neues Projekt ins Leben gerufen, um dagegen anzugehen.

Unter dem Motto »Seepferdchen für alle – Schwimmen lernen mit NIVEA« intensiviert die DLRG ihre Maßnahmen rund um das beliebte Frühschwimmer-Abzeichen. Das langfristige Ziel: 200.000 Seepferdchen-Prüfungen und damit 200.000 Kinder pro Jahr, die bereits den ersten Schritt auf dem Weg zum sicheren Schwimmer hinter sich gebracht haben, bevor in der Schule der Schwimmunterricht beginnt.

Um dieses Ziel zu erreichen, qualifiziert die DLRG künftig in mehreren Ausbildungszentren und in Zusammenarbeit mit DLRG-Gliederungen in ganz Deutschland Erzieherinnen und Erzieher. Auch Lehrkräfte, Tagesmütter, Bundesfreiwilligendienst-Leistende und die DLRG eigenen Ausbildungshelfer mit dem Rettungsschwimmabzeichen Silber können sich mit zwei aufeinander aufbauenden

Wochenendlehrgängen bis zum Ausbildungsassistenten Schwimmen fortbilden.

Dieses neue Projekt ist ein weiteres Beispiel für die erfolgreiche Zusammenarbeit der DLRG und NIVEA. Aus dem Antrieb heraus, etwas gegen das Ertrinken von Kindern tun zu wollen, haben die Partner in den vergangenen Jahren zahlreiche Projekte entwickelt, die das Ziel verfolgen, Kinder über die Gefahren im und am Wasser und in der Sonne aufzuklären.

Nobbis Sicherheitstipps

Mit dem DLRG/NIVEA Kindergarten-Projekt wurde diese Aufklärungsarbeit 2013 in über 2.000 Kindergärten Deutschlands auf spielerische und nachhaltige Weise geleistet. 2.100 Teamer – erstmals unterstützt durch überregional eingesetzte mobile Teams – waren dazu mit Sommerregel-Puzzle, Malbuch, Bewegungsgeschichten, einem Kasperlestück und zum Teil in Begleitung von Seehundmaskottchen »Nobbi« im Einsatz und haben über 40.000 Kinder mit dem zweistündigen Programm unterhaltsam unterrichtet.

Noch größer und lebhafter ging es im Sommer an den deutschen Küsten zu. Die DLRG/NIVEA-Strandfeste wa-



ren an insgesamt 40 Veranstaltungsorten zu Gast, um auch hier spielerisch Sicherheit zu vermitteln. Insgesamt hatten Zehntausende große und kleine Urlauber Spaß auf der großen Hüpfburg, beim Puzzeln der Baderegeln, beim Basteln an der Wasserbaustelle, beim Tüfteln an der Knotenwand oder mit Nobbis Sicherheitstipps im Puppentheater sowie mit Tausenden NIVEA-Wasserbällen. Da die Strandfest-Tour nicht jeden Ort an der Küste besuchen kann, wurde sie 2013 erneut von der kleinen Sommerregel-Tour flankiert, die an 25 – zumeist kleineren – Urlaubsorten mit insgesamt 50 Veranstaltungen die Urlauberkinde im Vorschul- und Grundschulalter begeisterte. Drei ehrenamtlichen Teamer gastierten zumeist in der Nähe der DLRG-Wachstationen am Strand, mit einem ganz auf die Bade- und Sonnenregeln zugeschnittenen Programm.

Insgesamt 40 dieser DLRG-Wasserrettungsstationen, alle an der Küste in Mecklenburg-Vorpommern, sind durch die langjährige Förderung von NIVEA auf- und ausgebaut worden, um durch den Wasserrettungsdienst der DLRG ein unbeschwertes Badevergnügen sicherzustellen. An den meisten DLRG-Wachstationen gab es für die Urlauberkinde auch 2013 wieder kostenlos die DLRG-NIVEA-Kindersuchbänder. Das dehnbare Armbändchen aus Silikon hat auf der Innenseite eine Nummer, die von der Wachmannschaft auf der Station zusammen mit der Mobiltelefon- oder Strandkorbnummer der Eltern notiert wird. Verliert ein Kind am Strand den Kontakt zu seinen Eltern, braucht es sich nur an den nächsten Rettungsschwimmer zu wenden, der mittels der Nummer im Armband dann schnell wieder den Kontakt zu den Eltern herstellen kann.

Bereits zum 25. Mal haben NIVEA und die DLRG im Jahr 2013 den NIVEA-Preis für Lebensretter verliehen. Rund 250 Gäste feierten am 7. November 2013 die Preisträger bei einer abendlichen Gala in Hamburg. Zusätzlich zu den beiden mit 1.500 Euro dotierten Preisen für Lebensrettungen in der Kategorie »Soforthilfe« und dem mit 3.000 Euro dotierten Förderpreis für »Bürgerschaftliches Engagement« hatte die Jury des Preises auf die Hochwasserlage im Frühsommer reagiert und einen weiteren Sonderpreis für den »Hochwassereinsatz« mit 1.000 Euro Preisgeld ausgelobt. DLRG-Präsident Hans-Hubert Hatje und Beiersdorf-Vorstand Ralph Gusko überreichten die Preise an Sven Ehrhardt, Tom Süße, die DLRG-Ortsgruppe Langenhagen sowie den DLRG-Stadtverband Cottbus als Sonderpreisträger.

Alle Projekte haben 2013 das Motto der Kooperation »Wir machen wasserfest« wieder eindrucksvoll mit Leben erfüllt.

Eine internationale Marke für den Weltkongress

Der DLRG-Ausrüster arena hat 2013 dafür gesorgt, dass die Mitarbeiter des World Congress on Drowning Prevention für alle Besucher und Teilnehmer erkennbar eingekleidet werden konnten und so zum Erfolg der Tagung in Potsdam beigetragen. Neben diesem internationalen Auftritt stattete der Sportartikelhersteller erneut auch die DLRG-Nationalmannschaft, das Strandfestteam sowie Helfer, Organisatoren und Kampfrichter sportlicher Großveranstaltungen und Rettungswettkämpfe aus.

Auf ein Letztes. Partnerschaft mit der TUI endete

Zum letzten Mal reisten 2013 ehrenamtliche DLRG- bzw. ILSE-Schwimmlehrer in ausgesuchte Vertragshotels der TUI, um dort den Urlauberkindern das Schwimmen beizubringen und das Seepferdchen oder ein Schwimmabzeichen abzunehmen. 2013 waren zehn Hotels im Programm, die während der Sommermonate als Außenstelle der DLRG fungierten. Leider hat sich die TUI nach langjähriger Zusammenarbeit entschieden, das Projekt nicht weiter fortzusetzen. Die DLRG dankt für rund 31.000 abgenommene Seepferdchen- und Schwimmabzeichen-Prüfungen.

Ruf doch mal an

Zusammen mit der Bauer Concept GmbH als Service Partner und der Deutschen Telekom bietet die DLRG ihren aktiven Mitgliedern und Förderern das DLRG-Phone für die kostenfreie Telefonie untereinander und in das deutsche Festnetz. Darüber hinaus hat die Bauer Concept GmbH als Präsentator des DLRG-Cups in Warnemünde 2013 maßgeblich zum Erfolg des Wettkampfs an der Ostsee beigetragen.

Auf einen Schluck

Seit der Weltmeisterschaft Rescue 2008 ist BIONADE ein verlässlicher Partner der DLRG. Im Rahmen der Kooperation wurden 2013 unter anderem die Helfer und Teilnehmer des DLRG-Cups, der Deutschen Meisterschaften im Rettungsschwimmen und der Feierlichkeiten zum 100-jährigen DLRG-Geburtstag durch die Biobrause versorgt.

Die DLRG dankt

an dieser Stelle auch den vielen anderen Partnern aus der Wirtschaft, die hier nicht namentlich erwähnt werden können, für ihre Unterstützung und Förderung der Ziele und Aufgaben der DLRG. Weitere Partner sind uns willkommen – viele Projekte warten noch auf ihre Realisierung – vielleicht mit Ihrer Unterstützung!

